MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

106 (1896)

287 (19.10.1896)

urn:nbn:de:bsz:mh40-68381

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich. für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. H. Lagler. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 287. Montag, 19. Oktober 1896. (Telephon-Nr. 218.)

Die Wahl in Brandenburg-Westhavelland.

Zur Reichstagsersatzwahl in Brandenburg-Westhavelland veröffentlicht die „Nat.-Lib. Korr." eine an sie aus dem Wahlkreise gelangte Zuschrift, in der es heißt:

Eine Gesammtorganisation der nationalliberalen Partei im Reichstagswahlkreise ist nicht vorhanden. In Brandenburg besteht noch ein nationalliberaler Verein, der aber nur ein- oder zweimal nach außen in Thätigkeit trat, und zwar liegt dies zeitlich hinter den Wahlen von 1893 zurück. (!) In Rathenow beziehungsweise im Kreise Westhavelland besitzt die Partei eine Anzahl von Vertrauensmännern, mit denen die Brandenburger Gesinnungsgenossen vor Wahlen zusammenzukommen pflegen. Neuerdings erst ist die Absicht gefaßt worden, sowohl in Brandenburg den Verein wiederaufleben zu lassen, als in Westhavelland die bekannten Parteifreunde in einem Verein zusammenzufassen. Das verspricht auch Erfolg, wenn jetzt eine einheitliche Haltung der Nationalliberalen zur Reichstagsersatzwahl herbeigeführt werden kann. Empfohlen ist von der kürzlich abgehaltenen Konferenz der Vertrauensmänner, daß die Parteifreunde für die Kandidatur v. Loebell eintreten möchten. Die Gründe, welche zu dieser Empfehlung führen mußten, sind folgende: Die Parteigenossen im Kreise selbst haben das Reichstagsmandat niemals im Sinne eines Parteibesitzstandes auffassen können, denn sie haben es weder erworben noch erobert. Vielmehr war es das Wahlkomitee des Bundes der Landwirthe im Reichstagswahlkreise, welches 1893 Herrn Wiesike als Kandidaten aufstellte, namentlich weil es hierdurch dem Kreise die selbstständige Verwaltung seiner Wahlangelegenheiten wahren wollte und weil es in der Person des Herrn Wiesike auch die im Kreise selbst vorhandenen Gegensätzlichkeiten sicher zu überwinden glaubte. Diese Voraussicht hat sich bestätigt. Aber die Nationalliberalen waren deshalb nicht gewillt, einen Besitzstand-Titel aus dem Wahlerfolg für sich abzuleiten. Der Anspruch hierauf hätte sich allerdings in den Jahren seit 1893 erwerben lassen. Es ist deshalb auch des Oefteren an Herrn Wiesike das Ersuchen ergangen, bei einer Organisation der Partei mit Hand anzulegen. Leider hinderte ihn wiederholte Krankheit und Ueberlastung mit parlamentarischen und beruflichen Pflichten, dem Ersuchen seiner näheren Parteifreunde nachzukommen. Sobald nun Herr Wiesike gestorben war, erneuerte sich, unter bereitwilliger Mitwirkung des „Kreuzzeitungs"-Redakteurs Dr. Kropatscheck, der den Brandenburger Kreis im Landtag mit vertritt, der Versuch, die Wahlangelegenheiten des Kreises von Berlin aus zu besorgen. Unter gröblichen Beschimpfungen des Verstorbenen warnte die „Kreuzztg." vor jedem neuen Zusammengehen mit den Mittelparteien. Herr v. Loebell, der zur Zeit verreist war, hat nach seiner Rückkehr die erste Gelegenheit wahrgenommen, den National-Liberalen darüber sein lebhaftes Bedauern auszusprechen. Dem Herrn Dr. Kropatscheck aber, der gleich nach Empfang der Nachricht vom Tode Wiesikes hierher gekommen war, um die Leitung der Wahlgeschäfte in seine Hand zu bekommen, wurde von den Konservativen erst der Kopf gründlich gewaschen und dann der Heimweg leicht gemacht; er ist seitdem nicht wiedergekommen und die „Kreuzzeitung" hat für die Folge aus der Noth eine Tugend gemacht, indem sie that, als sei Alles, was geschehen, ganz nach ihrem Willen. In Wahrheit haben aber die Führer des Bundes der Landwirthe in unserem Kreise, Ende 1893, das Wahlgeschäft alsbald in ihre eigene Hand genommen und nachdem sie den Berliner Einmischungsversuch erledigt haben, auch sofort durch Ernennung des Kandidaten eine vollzogene Thatsache geschaffen. Die Konservativen haben sich angeschlossen, und zwar die vom rechten Flügel mit süßsaurer Miene. Den National-Liberalen wurden die vollzogene Thatsache mitgetheilt, sobald der Vorsitzende des Vereins aus seinen Ferien zurückgekehrt war, d. h. in der ersten Augustwoche. Es war wie vielleicht früher zu Händen eines anderen, dem Bundesvorstande des Kreises bekannten Mitgliedes der national-liberalen Partei geschehen können. Jedenfalls fand aber der Vorsitzende des Brandenburger Vereins, als er Anfangs August nach Brandenburg zurückkehrte, das höfliche Ersuchen um Unterstützung der Kandidatur Zedlitz-Loebell vor und berief unverzüglich eine Parteikonferenz nach Potzerbe, um darüber Beschluß fassen zu lassen. Dort kam man über die nebensächlichen Etiquettenfragen rasch hinweg. Angesichts der außerordentlichen Gefahr des sozialdemokratischen Wahlerfolges, Man war auch ohne Weiteres darin einig, daß jetzt, bei dieser Wahl, alles übrig bleibe, als für einen der beiden nominirten Kandidaten (nämlich den konservativen oder den freisinnigen. D. Red.) einzutreten. Alles Andere mußte der künftigen Organisation vorbehalten bleiben. Sich Dinge lagen nun so, daß die Bundesleitung im Kreise den National-Liberalen freundlich entgegengekommen war, während die Freisinnigen einen nicht gerade sehr populären, dafür nach seiner lokalen Stellung um so bekannteren Mann aufgestellt hatten, ohne bei den National-Liberalen auch nur ein gutes Wort um ihre Mitwirkung verloren zu haben. Unter diesen Umständen konnte es in Potzerbe den National-Liberalen nichts weniger als schwer fallen, sich für die Unterstützung der Kandidatur v. Loebell zu erklären, sofern der Kandidat in gewissen Punkten genügende Sicherheit bieten würde, und zwar erstens, daß er mit dem agrardemagogischen Treiben nichts gemein haben und die politische Machtstellung der Ultramontanen nicht verstärken werde. Nachdem er in mündlicher Aussprache und auch schriftlich die Gewähr gegeben hat, daß er kein Werkzeug der Agrardemagogen und der klerikal-konservativen Verbindung sein wird, haben die National-Liberalen in diesem Kreise und für diese Wahl beschlossen, Herrn v. Loebell zu unterstützen. Es war ihnen früher wiederholt geglückt, die gemäßigten Konservativen dahin zu bringen, daß diese in der Stichwahl zwischen Rickert und Ewald, ja selbst zwischen Hermes und Ewald den ersteren für das kleinere Uebel nahmen und mit durchbringen halfen; es wird jetzt darauf ankommen, diejenigen Freisinnigen, die zwar Herrn Blell wählen, aber nicht entfernt soweit links stehen, in der Stichwahl auf den gemäßigten Konservativen zu vereinigen. Die National-Liberalen hier und in Rathnow sind überzeugt, daß dies die leichtere Aufgabe ist, während es kaum mehr möglich wäre, die Konservativen bei der Stichwahl auch noch für Herrn Blell in ausreichender Zahl an die Urne zu bringen.

Zunächst ergibt sich aus dieser Zuschrift, daß von einer wirklichen Organisation der nationalliberalen Partei in dem Wahlkreise keine Rede sein kann, und daß es schon darum nach wie vor eine offene Frage ist, wie weit die dortigen National-Liberalen, die bei der Landtagswahl von 1893, nach der Wahl Wiesikes in den Reichstag, mit den Freisinnigen zusammengingen, mit dem ihnen jetzt gemachten Vorschlage, für Herrn von Loebell zu stimmen, einverstanden sind. Daß auch von solchen, welche bisher zu den lokalen Führern gehörten, Widerspruch dagegen erhoben wird, ist eine Thatsache. Von den „Garantien", die Herr von Loebell gegeben, hört man jetzt in weiteren Kreisen zum ersten Mal; denjenigen Wählern gegenüber, welche man dadurch gewinnen will, dürfte es nothwendig sein, zu sagen, worin diese Garantien bestehen. Hat Herr von Loebell sich gegen den Antrag Kanitz und andere Vorschläge zur Monopolisirung des Getreidehandels erklärt, hat er sich gegen den Innungszwang und für die Goldwährung verpflichtet? Was versteht er unter der Absicht, die politische Machtstellung des Ultramontanismus nicht zu unterstützen? Wir sagen, denjenigen Wählern, welche man durch die „Garantien" des Herrn von Loebell gewinnen will, wird man hierüber doch wohl Aufschluß geben müssen. Wir allerdings sind der, von nationalliberalen Wählern des Wahlkreises getheilten Ansicht, daß die Nationalliberalen sich überhaupt nicht berufen erachten können, einen der wenigen nicht-großstädtischen Wahlkreise, welcher sich in den östlichen preußischen Provinzen bisher noch der Herrschaft der Konservativen erwehrt haben, diesen in die Hände zu spielen. Ob es unter der Aegide des Herrn Kropatscheck oder unter der des Herrn von Loebell geschehen würde, erscheint uns ziemlich gleichgiltig.

Kaiser und Zar.

Der „Köln. Ztg." wird aus Paris unterm 16. dss. M. folgendes geschrieben:

Der deutsche Kaiser hat den Franzosen so viele Beweise seines zuvorkommenden Wohlwollens gegeben, daß er eigentlich von ihrem ritterlichen Sinne eine gewisse Berücksichtigung erwarten könnte. So bei der Behandlung der Einzelheiten, die sich an den Besuch Nikolaus II. in Deutschland knüpfen. Diese Einzelheiten sind ohne Zweifel höchst einfacher Art; trotzdem werden sie hier so aneinander gereiht, daß sich daraus für den Kaiser eine persönliche Zurücksetzung ergibt. Der Figaro ist darin ein großer Meister; er veröffentlicht heute von einem Diplomaten aus Berlin eine Darstellung dieser Einzelheiten, die darauf hinausläuft, daß der Zar durch den Redacteur eines Berliner Blattes, den der General Richter in seinem Auftrage empfangen habe, dem Kaiser einen nicht mißzuverstehenden Wink habe gehen lassen. Seit Nikolaus II. Thronbesteigung soll der Kaiser sich um seine Freundschaft bemüht haben. Neuerdings hätte er ihn durch den König von Sachsen zur Theilnahme am Sedanfeste eingeladen und ihn gebeten, der Enthüllung der Bildsäule Wilhelms I. beizuwohnen. „Haben die Nikolaus und die Wilhelm" — so ergeht sich der Diplomat — „sich nicht früher schon verstanden? Waren sie nicht durch die brüderlichste Freundschaft verbunden? Nahm Nikolaus die Einladung an, so war der Bruch mit Frankreich fertig." Indessen lehnte Nikolaus die Einladung kühl ab unter dem Vorwande, daß er in Kiew eine Kirche einzuweihen habe. Einige Tage später kam er allerdings nach Breslau, benahm sich aber dort mit vollkommener „Korrektheit". Die Armee defilirte an ihm vorbei und, um anzudeuten, daß seine Gegenwart ein Ausfluß der Höflichkeit sei, begrüßte er die Offiziere bei dem Vorbeizug, während Wilhelm II. an seiner Seite vor den Fahnen die Hand an den Helm legte. Dieser feine Unterschied soll dem deutschen Kaiser entgangen sein. Am folgenden Tage rief der Kaiser in einer flammenden Rede das Andenken an Leipzig an, aber die Antwort des Zaren wirkte wie ein Keulenschlag. Es war nicht die Politik von Leipzig, sondern die seines Vaters, die der Zar fortsetzen wollte. Der Kaiser aber glaubte schlecht gehört zu haben und ließ im amtlichen Bericht den Toast des Zaren abändern. Indessen genügt es, den in Paris gehaltenen Trinkspruch, wo Nikolaus von den unvergeßlichen Ueberlieferungen sprach, zu lesen, um zu begreifen, daß der von Paris das Gegenstück zu dem von Breslau, und zugleich eine Antwort war für den deutschen Politiker, der die Unverschämtheit hatte, die Worte Nikolaus' abzuändern. Und nun läßt der Figaro die schon hier erwähnte Meldung von der Absicht des Kaisers folgen, die Höhen von Metz bei dessen Durchfahrt zu beleuchten. Des Figaro Gewährsmann scheint selbst diese Lesart für unrichtig zu halten; jedenfalls aber soll der Kaiser den Zaren gebeten haben, ihm in Potsdam einen Besuch abzustatten. Der Zar lehnte dies wieder ab unter dem Hinweise, daß seine europäische Reise erledigt sei. Aber der deutsche Kaiser ließ sich nicht abschrecken, und nachdem er von dem Besuche bei der Kaiserin Friedrich in Cronberg gehört, ließ er die eigene Reise nach Wiesbaden ankündigen und drückte zugleich den Wunsch aus, mit dem auf der Durchreise durch Berlin begriffenen Schischkin eine Stunde zu plaudern. Daraufhin habe dann der Zar zu dem oben angeführten journalistischen Mittel gegriffen, indem er durch ein Berliner Blatt die Thunlichkeit einer zweiten Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser in Abrede stellen ließ. Natürlich — so schließt der Diplomat — wenn Wilhelm II. auf seiner Absicht besteht, die Hand seines erlauchten Verwandten noch einmal zu drücken, so würde ihn daran Niemand verhindern können; nur würde man jetzt schon wissen, was von der Tragweite dieser Zusammenkunft zu halten sei. So lautet also des Diplomaten Lesart; sie drückt eigentlich nur den Wunsch aus, die beiden Monarchen entzweit zu sehen, ganz im Gegensatze zu dem sogenannten friedlichen Charakter des Besuches. Indessen brauchen wir glücklicherweise auf dieses Geschwätz nicht allzu großes Gewicht zu legen; sein Werth wird schon allein durch die in die Augen springende Erfindung gekennzeichnet, daß Kaiser Wilhelm den Kaiser Nikolaus zur Theilnahme am Sedanfeste eingeladen habe. Bedeutsamer für uns ist der greuliche Wirrwarr an der hiesigen Ostbahnstation, wo alles aus Rand und Band ging, als es sich darum handelte, einige tausend Zuschauer nach dem Manöverfelde von Chalons zu befördern. Es gibt das einen Vorgeschmack von der französischen Mobilmachung im Kriegsfalle. Früher bemerkten die Blätter mit einer sonderbaren Ironie, daß im Ernstfalle das nicht vorgekommen sein würde!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Oktober.

* Der bevorstehende Wechsel in der Leitung der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amts regt wieder die Frage an, ob es nicht angemessen sei, ein eigenes Colonialamt mit einem Staatssekretär an der Spitze zu errichten. Daß die Entwickelung über kurz oder lang dahin führen wird, daran dürfte Niemand zweifeln, der die Ueberzeugung hegt, daß die Erschließung unserer Colonien von Jahr zur Jahr größere Fortschritte machen wird. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß der Direktor der Colonialabtheilung eine mindestens ebenso große Arbeitslast zu bewältigen hat wie irgend ein Minister oder Staatssekretär. An die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse aber werden noch höhere Anforderungen gestellt, denn der Leiter der Colonialpolitik muß so ziemlich alle Zweige der öffentlichen Verwaltung beherrschen. In welches Ressort spielt die Colonialpolitik nicht hinein? Der Direktor der Colonialabtheilung hat seinen Etat im Reichstag selbstständig zu vertreten und wird für Alles, was im Bereich seines Ressorts passirt, verantwortlich gemacht. Er hat aber innerhalb der Regierung nur eine berathende, keine entscheidende Stimme und ist kein selbstständiger Ressortchef. Sobald die Colonialpolitik einmal in einer allein maßgebenden und verantwortlichen Hand liegt, wird auch das oft beklagte Cliquenwesen sich nicht mehr in schädlicher Weise breit machen können. Geheimrath Dr. Kayser vermochte noch relativ leicht mit den widerstreitenden Strömungen fertig zu werden. Er wußte sich auch dann mit einer Sache abzufinden, wenn sie nicht nach seinem Wunsch ging. Sein Nachfolger, wer es auch sein möge, wird in dieser Hinsicht einen weit schwierigeren Stand haben. Er muß über eine gute Dosis Energie verfügen und darf andererseits die erforderliche Geschmeidigkeit nicht vermissen lassen. Darüber herrscht nur eine Stimme, daß sich nicht leicht ein neuer Colonialdirektor finden wird, der an parlamentarischer Gewandtheit Herrn Kayser gleichkommt.

* Es wird derzeit im Interesse des deutschen Weinbaues und auch des reellen deutschen Weinhandels sehr lebhaft darauf hingearbeitet, nicht nur eine Abänderung des deutschen Weingesetzes vom 20. April 1892, sondern direkt ein Verbot der Kunstweinfabrikation durchzusetzen. Mit der Sache beschäftigt sich neuerdings der Vorstand des deutschen Weinbauvereins, in dem alle weinbautreibenden Bezirke des Reichs durch mehrere Mitglieder vertreten sind. Schon im April ds. Js. hat, als es sich um Beantwortung einer Frage des preußischen Landwirthschaftsministers handelte, der Vorstand des Weinbauvereins einen auf Verbot des Kunstweins, sowie zeitliche Begrenzung der Weinverbesserung hinzielenden Antrag angenommen. Wie telegraphisch gemeldet, wird jetzt auch in fränkischen Weinbaukreisen eine Massenpetition vorbereitet, welche Verbot der Kunstweinfabrikation, eventuell staatliche Kontrolle und entsprechende Besteuerung, für den Hektoliter mindestens 15 M. verlangt. Zweifellos ist, daß das Weingesetz von 1892 sich in wesentlichen Dingen nicht bewährt und ungesunde Zustände gezeitigt hat. Es hat sich unter seinem Schutz eine fabrikmäßige Darstellung billiger Weine, eine Ueberproduktion entwickelt, die für das deutsche Weingeschäft verderblich wird, und von der man gerade in nächster Zukunft noch schlimmere Wirkungen bei dem qualitativ voraussichtlich unbefriedigenden Ausfalle des 1896er Jahrgangs erwartet. Deshalb wird Abhilfe für dringend geboten erklärt. Die chemischen Grenzwerthe für den Extrakt- und Aschengehalt des Weines geben unreellen Firmen eine Richtschnur, um Fabrikate in ihrer chemischen Zusammensetzung so zu gestalten, daß sie durch ihre „Analysenfestigkeit" in den Handel gebracht werden können und sogar einen gesetzlichen Schutz genießen. Ebenso hat die Erfahrung bewiesen, daß die chemischen Grenzen in sehr vielen Fällen nicht der Zusammensetzung von Naturweinen entsprechen, sondern letztere hinsichtlich ihres Aschengehaltes in wichtigen Weinbaugegenden wesentlich unter dieselben herabgehen. Das Gesetz ermöglicht also auf der einen Seite, daß die chemische Begrenzung den redlichen Weinbauer und Weinhändler schädigt, während sie auf der anderen Seite die Weinfabrikanten in dem Betrieb ihrer künstlichen Erzeugnisse unterstützt. Die chemische Wissenschaft ist leider nicht im Stande, Naturweine von Kunstweinen zu unterscheiden; ohne diese Scheidungsmöglichkeit bietet aber, wie seitens des deutschen Weinbaues erklärt wird, das Gesetz von 1892 geradezu eine Prämie auf die Herstellung solcher Kunstweine auf Kosten der Naturweine. Zugleich wird speziell für nothwendig erklärt, daß in Luxemburg, wo in ausgedehntem Maße Weinfabrikation und Weinhandel unreell betrieben werden, bezüglich des Verkehrs mit Wein und weinähnlichen Getränken die gleichen Vorschriften wie in Deutschland erlassen werden. Es ist bezeichnend, daß kürzlich auf dem nationalliberalen Parteitag der Antrag: „Auch die gesetzliche Verhinderung der mißbräuchlichen Weinbehandlung, welche dem Weinbau und dem Weinhandel schadet, wird die Partei ernsthaft in Betracht nehmen —" bei Anwesenheit von etwa 450 Delegirten, unter allgemeinem Beifall und besonderer Brandmarkung der „Analysenfestigkeit", einstimmige Annahme fand. Es ist zu hoffen, daß schon für die nächste Session der Bundesrath eine entsprechende Vorlage an den Reichstag kommen läßt, wobei allerdings das andere Extrem, zu weit gehende Beschränkungen gegenüber der zu weit gehenden Freiheit des 1892er Gesetzes, vermieden werden müssen.

* Ins Reich der „Milliarden" führt uns die „Magdeb. Ztg." mit folgenden Zahlen:

Als uns am 26. Februar 1871 durch Abschluß des Präliminarfriedens von Versailles die Abtretung von Elsaß-Lothringen und eine Kriegsentschädigung von fünf Milliarden sicher gestellt war, erschien dies als eine so fabelhafte Summe, daß ernste Zweifel an der rechtzeitigen Zahlung derselben laut wurden. Die französische Regierung hat dagegen, schon durch ihre Staatsschulden mehr mit dem Begriff einer Milliarde vertraut, die gestellten Bedingungen: die erste Milliarde 1871, das Rest innerhalb dreier weiterer Jahre zu bezahlen, noch durch eine frühere Zahlung der ganzen Kriegsentschädigung übertroffen und dadurch einen Beweis von den fast unerschöpflichen Hilfsquellen des Landes gegeben. Inzwischen sind wir, insbesondere durch die mit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 9. Juli 1873 erfolgten Einführung der Markwährung mit dem Begriff „Milliarde" vertraut und haben die unliebsame Wahrnehmung [illegible] Milliardenfeuern der Kriegsentschädigung bis a[illegible]

braucht ist, und Deutschland am Schluß des ersten Vierteljahrhunderts nach Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreichs bereits eine Schuld von über zwei Milliarden Mark besitzt. Anderseits sind wir in Preußen ermuthigt worden, die Verstaatlichung der Privatbahnen zu unternehmen, und dadurch ein Riesenwerk zu schaffen, welches das ungeheure in ihm angelegte Capital von 6¾ Milliarden Mark im letzten Betriebsjahre mit 5,68 pCt. verzinst, und in der Zeit seit Einführung des Eisenbahngarantiegesetzes vom 27. März 1882 bereits einen Ueberschuß von rund 1¼ Milliarden Mark geliefert hat. Welche gewaltige Leistungen dafür von den Eisenbahnen verrichtet worden sind, geht daraus hervor, daß auf den preußischen Eisenbahnen im ersten halben Jahrhundert befördert wurden 3,8 Milliarden Personen oder ungefähr das 2½fache der Gesammtbevölkerung der Erde, und 2,7 Milliarden Tonnen Güter. Dieser großartige Verkehr wird erklärlich, wenn man nur einige Hauptmomente der Verkehrsentwicklung in Betracht zieht, z. B. die Steinkohlen-Produktion, die von 2,448,201 Tonnen in 1840 auf 72,621,510 Tonnen in 1895, somit in diesem halben Jahrhundert auf fast das 30fache gestiegen ist und die Roheisenerzeugung von 120,000 Tonnen im Jahre 1834 auf 5,560,000 Tonnen im Jahre 1894 auf mehr als das 46fache gestiegen ist. Eine nicht minder überraschende Entwickelung zeigt der Postverkehr, der von 23 Millionen portopflichtiger Briefe im Jahre 1840 auf ca. 3 Milliarden Sendungen und 28¾ Millionen Telegramme gestiegen ist, welche 1892 seitens der deutschen Reichspost befördert wurden, während der Gesammtwerth der durch die Post vermittelten Geldsendungen über 19½ Milliarden Mark betrug. In gewisser Beziehung hiermit steht unser auswärtiger Handel, der im Gesammtwerth der Einfuhr Deutschlands 1894 rund 4,6 Milliarden Mark und im Gesammtwerth der Ausfuhr 1894 3,277 Milliarden Mark erreichte, während der Handel Deutschlands mit überseeischen Gebieten 1893 schon 1,8 Milliarden Mark betrug. Leider besitzen wir noch keine Statistik über den Gesammtwerth der Jahresproduction Deutschlands und über den Antheil, welchen Arbeitslöhne und Unternehmergewinn daran haben. Aus dem Umstande jedoch, daß allein die Gesammtkosten für die Arbeiterversicherung bis Anfang 1895 annähernd 1¾ Milliarde betrug, ist zu ermessen, um welche Summe es sich hierbei handelt. Wenn wir zum Schluß einen Rückblick auf die Erfolge unseres gesammten wirthschaftlichen Lebens werfen, so zeigt uns die Ergänzungssteuer-Veranlagung für das Jahr 1895/96, daß rund 60 Milliarden an Steuern veranlagt sind, und daß, wenn man den Gesammtbetrag der steuerfreien Vermögen auf weitere 20 Milliarden schätzt, man zu einem Gesammtvermögensbestand von rund 80 Milliarden Mark gelangt.

* Die „Petersburger Zeitung" wendet sich mit bemerkenswerther Schärfe gegen eine Auslassung des Petersburger Correspondenten des Pariser „Soleil", der behauptet hatte, daß der Besuch des Kaisers in Paris „eine neue Aera voll schöner Verheißungen bedeute." Das Petersburger Blatt schreibt:

„Wir wollen dem Correspondenten seine Renommage in der gehobenen Stimmung nicht weiter verargen, müssen es aber doch constatiren, daß er seine Schilderung der hiesigen Stimmung wohl mehr den Wünschen seiner Redaction, als der Wirklichkeit angepaßt hat. Es mußte freilich den Russen eine nicht geringe Satisfaction bieten, ihr hohes Oberhaupt von einem republikanischen Volk geehrt zu sehen, wie sicherlich noch niemals ein fremder Monarch geehrt worden ist. Aber eine „neue Aera" zu erwarten, hatte man hier keinen Grund — und wer es gethan haben sollte, wird seinen Irrthum bald genug einsehen. Denn was ist eigentlich anders geworden? Wir wissen es nicht und finden in keinem der gewechselten Toaste, in keinem einzigen maßgebenden Manifestation einen Beweis dafür, daß die überspannten Erwartungen mancher Chauvinisten eine reelle Basis hätten. Friede ist und bleibt und war die Signatur der politischen Lage."

Deutscher Handelstag.

* **Berlin**, 16. Okt. Der gestrige erste Verhandlungstag des Deutschen Handelstages fand seinen Abschluß mit einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Festsaal des Hotel de Rome. Zu demselben waren erschienen der Handelsminister Brefeld, der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Nieberding, der Präsident der Reichsbank Dr. Koch und mehrere andere höhere Beamte der Reichs- und Staatsbehörden. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende vom Ausschuß des deutschen Handelstages, Geh. Kommerzienrath Frenzel, mit einem Hoch auf den Kaiser. Ihm folgte Generalkonsul Russel, der mit dem Hinweis auf das große, mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch geschaffene Werk die Bedeutung eines den Bedürfnissen von Handel und Verkehr angepaßten Handelsgesetzbuches hervorhob. Er betonte die Verdienste des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes und des Handelsministers und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Der Handelsminister dankte für sich und seinen Kollegen. Es sei ihm, so führte er aus, wohlbekannt, daß die vom sogenannten grünen Tisch im Interesse des Handels und Verkehrs geübte Thätigkeit der Reichs- und Staatsbehörden nicht selten mit Mißtrauen betrachtet werde, man müsse aber erwägen, daß dieser Thätigkeit die schwere und undankbare Aufgabe zufalle, gegenüber den Forderungen einzelner Erwerbsgruppen die allseitigen Interessen in Berücksichtigung zu ziehen und abzuwägen und danach die zuweilen nicht befriedigende Entscheidung zu treffen. Diese Aufgabe sei schon häufig erleichtert und gefördert worden durch die Thätigkeit des Handelstages, an dem der Herr Minister sich auch in Zukunft wenden werde, wenn er des Beistandes erfahrener Männer bedürfe, die im Handelstage vertreten, denn er erkenne wohl, daß, wie der Handelsstand in vielen Fällen auf Schutz und Förderung durch die Staatsregierung angewiesen sei, auch er auf Rath und Beistand seitens des Handelsstandes rechnen müsse, wenn er seine Aufgabe erfüllen wolle. Diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten folgte ein von Herrn Geheimrath Michels-Mainz ausgebrachter Toast auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, in welchem besonders der Dank des Handelsstandes für das mannhafte und entschiedene Eintreten für die Erhaltung unserer guten deutschen Goldwährung zum Ausdruck gelangte. Diese Ausführungen wurden von besonders lebhaftem, lang andauerndem Beifall der Anwesenden begleitet, es machte den Eindruck, als wenn man bemüht war, durch diese warme Kundgebung dem Herrn Reichsbankpräsidenten eine kleine Entschädigung zu bieten für die Behandlung, welche dem verdienten Beamten im Reichstage von den Bimetallisten zutheil geworden war. Der Reichsbankpräsident dankte, indem er auf den Aufschwung hinwies, den Deutschlands Handel und Industrie in den letzten 25 Jahren genommen habe, und ein Hoch auf den Handelstag und dessen Präsidenten ausbrachte. Eine Reihe weiterer Trinksprüche galten dem Fürsten Bismarck, der Stadt Berlin und den Referenten, deren mühevolle Arbeit die Berathungen des deutschen Handelstages so wesentlich gefördert hätten.

* **Berlin**, 16. Okt. Im ferneren Verlaufe der Sitzung des Handelstages erregte der Spediteurparagraph (882) eine lebhafte Debatte. Die Versammlung beschloß einen Zusatz, welcher die Frachtansprüche des Spediteurs unter gewissen Bedingungen einschränkt. Bei § 404 (Ersatzleistung des Frachtführers bei Verlust des Gutes) wird beschlossen, daß der Ersatz nicht nach dem Werthe des Gutes am Absendungs-, sondern am Ablieferungsorte erfolgt. Der Rest der Paragraphen wurde im Sinne der Ausschußanträge erledigt. Hierauf wurde der Handelstag geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 19. Oktober 1896.

3. Verbandstag der bad. Ortskrankenkassen.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand im Rathhaussaale der Verbandstag der badischen Ortskrankenkassen statt, zu welcher sich eine große Anzahl von Vorstandsmitgliedern der Ortskrankenkassen aus ganz Baden sowie auch einige Gäste aus Hessen eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Maier-Pforzheim eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Herr Bürgermeister Bräunig begrüßte die Delegirten Namens der städtischen Behörde. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht über die Thätigkeit des Verbandsvororts bezw. Verbandsausschusses, woran sich die Rechnungsablage und die Statistik schloß. Ueber beide Punkte berichtete Herr Koch-Freiburg, welcher u. A. Folgendes ausführte: Der im Jahre 1893 gegründeten Vereinigung der badischen Ortskrankenkassen gehören nunmehr 26 Orts-, 8 Betriebs- und 1 Innungskrankenkasse mit einer Mitgliederzahl von 81,578 an und zwar 49,953 männliche und 31,625 weibliche Mitglieder. Die größte Mitgliederzahl weist die Ortskrankenkasse Mannheim I mit 11,518 Mitgliedern auf, hierauf folgen Pforzheim mit 11,169, Mannheim (Dienstboten) mit 6813, Freiburg mit 6510, Karlsruhe (Dienstboten) mit 6115, Heidelberg mit 6501, Lahr mit 4759, Bruchsal mit 2820 und Offenburg mit 2161 Mitgliedern. Die übrigen Kassen haben unter 2000 Mitglieder. Den größten Zuwachs im abgelaufenen Jahre haben Mannheim I mit 2000, Karlsruhe (allgemeine) mit 1700 und Pforzheim mit 1600 Mitgliedern. Die Höhe der Beiträge bewegt sich von 1,8 pCt. bis 8 pCt. Eintrittsgelder werden nur von sieben Ortskrankenkassen erhoben. Von sämmtlichen der Vereinigung angehörigen Kassen wurden im abgelaufenen Jahre an Eintrittsgeldern und Beiträgen 1,467,462 Mark erhoben. Gegenüber dem Vorjahre 153,102 Mark mehr. Auf den Kopf eines Versicherten trifft eine Beitragspflicht von rund 18 Mark. Der Vereinigung gehören 35 Kassen an. Die gesetzliche Mindestleistung haben 25 Kassen, 5 Kassen leisten für 20 Wochen, 8 Kassen für 26 und 1 Kasse für 52 Wochen die Krankenunterstützung, während 1 Kasse für 13 Wochen Krankengeld und die Arzt- und Apothekenkosten für 40 Wochen übernimmt. Familienunterstützung haben immer noch nur 4 Kassen eingeführt, und zwar 2 Kassen mit und 2 ohne Zuschlag. An Krankengeldern wurden M. 415,284 verausgabt — auf den Kopf kommen somit M. 5.09. Die Gesammtausgaben für Aerzte betrugen M. 225,504, die Auslagen für Arzneien und sonstige Heilmittel M. 180,287; die Arzt- und Verpflegungskosten beziffern sich auf M. 268,841. An Wöchnerinnen-Unterstützung wurden M. 83,243 verausgabt. Die Gesammt-Einnahmen betrugen M. 1,868,592, die Gesammtausgaben M. 1,875,946. Hiernach ergibt sich ein Ueberschuß von M. 192,646 = 13,12 pCt. der Jahresbeiträge. Der Vermögenszuwachs beträgt somit 8,12 pCt. mehr als gesetzlich vorgeschrieben. Unter den 35 Kassen arbeiten 32 mit Ueberschuß und nur 3 mit Defizit. Die angesammelten Reservefonds der Verbandskassen betragen M. 783,000, also gerade die Hälfte des gesetzlich Vorgeschriebenen. An persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten wurden 130,068 M. verausgabt. Für Besorgung der Alters- und Invaliditätsgeschäfte wurden M. 37,544 verausgabt. (Pforzheim und die Betriebskrankenkassen sind hierbei nicht berücksichtigt, da diese das Selbstklebeverfahren haben.) Im Apothekenkonto figuriren unter anderem zu hoch die Ortskrankenkasse der Handlungsgehilfen der Stadt Mannheim mit M. 10 741 bei M. 11 802 Arztkosten. — Den dritten Punkt der Tagesordnung bildeten die Besprechung der Frage über die Handhabung und Regelung der §§ 49 und 50 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes. Hierüber referirte der Vorsitzende Herr Maier-Pforzheim und wurde beschlossen, dem Verband die Mittel und Wege zur Regelung dieser Frage zu überlassen. — Hierauf berichtete Herr Schwindt-Karlsruhe über die Uebernahme der Kosten seitens der Ortskrankenkasse für das Plombiren der Zähne; die einzelnen Vertreter der Ortskrankenkassen tauschten ihre Ansicht hierüber aus, ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. — Ueber den 5. Punkt der Tagesordnung betr. Aenderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes referirte der Vorsitzende, Herr Meier-Pforzheim, welcher dafür eintrat, daß man namentlich auf die Reichstagsabgeordneten einwirken müsse, ihre Zustimmung nicht dazu zu geben, daß die gut verwalteten Kassen, wie bei uns im Süden, ihre Ueberschüsse zu Gunsten der schlecht verwalteten Kassen abliefern sollen. Herr Bührer-Offenburg stellt den Antrag, daß dem Ausschuß die Ermächtigung ertheilt werden soll, eine Resolution abzufassen, wonach gegen die Aenderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes Einspruch erhoben werden soll. Dieser Antrag wurde, nachdem verschiedene Redner dafür gesprochen, angenommen. — Hierauf folgte die Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten der Ortskrankenkassen. Als Vorort wurde Freiburg wieder nominirt und gleichzeitig die Wahl des seitherigen Verbandsausschusses gutgeheißen. Als Ort für die nächstjährige Generalversammlung wurde Lahr bestimmt. Gegen ½2 Uhr schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung. Hieran schloß sich ein Festessen im „Deutschen Hof" und später eine Rheinfahrt zur Besichtigung der Hafenanlagen.

* **Nochmals die Bluthat in Karlsruhe.** Von der Bluthat im Restaurant „Tannhäuser" in Karlsruhe gibt das Kommando des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 eine Darstellung, die wir hier im Wortlaut folgen lassen: Da in den Zeitungen der Thatbestand des Vorfalles im Cafe „Tannhäuser" meist unrichtig oder unvollständig dargestellt ist, theile ich Ihnen den Vorfall mit, wie er sich nach übereinstimmender Angabe nicht nur der Betheiligten v. Brüsewitz und v. Jung-Stilling, sondern auch eines Malers und eines Friseurs, die als unbetheiligte Zuschauer an einem Nebentisch saßen, zugetragen hat. v. Brüsewitz saß mit v. Jung-Stilling zusammen im kleinen Zimmer des „Tannhäuser" gleich rechts vom Eingang an der Karlstraße. Zwei Herren mit zwei Damen traten ein; der Eine nimmt einen Stuhl des Nebentisches, reißt ihn gegen den Stuhl, auf dem v. Brüsewitz saß, zurück und wirft sich so auf ihn, daß v. Brüsewitz zur Seite gestoßen wird und sich mit den Worten umdreht: „Nun, was ist denn los?" Da der Mann, ohne sich zu entschuldigen und ohne auch nur im Geringsten Platz zu machen und sogar auf die wiederholte Aufforderung hin, sich zu entschuldigen, eine freche Antwort gegeben hat (ein Zeuge will gehört haben: „Das ist eine Unverschämtheit!"), ohne vorzurücken, in recht ostentativer Weise gegen v. Brüsewitz zu zurückgelehnt sitzen bleibt, läßt Letzterer den Wirth Kritsch holen und verlangt von diesem, daß der Mann, Mechaniker Siepmann, aus dem Lokale ausgewiesen werde. Der Wirth macht leere Entschuldigungen und weigert sich, dem Ersuchen nachzukommen. Darauf tritt Ruhe ein. v. Brüsewitz sagt, in der Erwartung, daß Siepmann allmälig von selbst zur Besinnung kommen und sich entschuldigen werde, kein Wort. Siepmann steht auf und geht hinaus. Unterdessen rücken die Genossen Siepmanns, um einen neuen Zusammenstoß zu vermeiden, sämmtliche Stühle an die andere Seite des Tisches. Siepmann kommt zurück, nimmt einen der Stühle, wirft ihn wieder gegen den Stuhl von v. Brüsewitz' und legt sich so mit „Hüften fest" und zurückgebogenen Ellenbogen darauf, daß von Brüsewitz gezwungen ist, sich gegen den Tisch vorzubeugen. v. Brüsewitz bleibt in dieser Haltung etwa zehn Minuten sitzen, läßt nochmals den Wirth holen, der jedoch nicht kommt, tritt dann, nachdem er dem Mann ruhig etwa gesagt hatte, vor ihn und sagt laut: „Ich bin der Lieutenant v. Brüsewitz vom badischen Leib-Grenadier-Regiment und kann von Ihnen verlangen, daß Sie mich um Entschuldigung bitten. Bitte, bitten Sie mich um Entschuldigung!" Siepmann bleibt sitzen und schreit v. Brüsewitz, der diese Worte im ruhigsten, höflichsten Tone gesprochen haben soll, an: „Ich verbitte mir diesen Ton von Ihnen!" v. Brüsewitz sagt ruhig: „Sie haben sich nichts zu verbitten; Sie wissen, wer ich bin; ich ersuche Sie, mich um Entschuldigung zu bitten. Wollen Sie mich um Entschuldigung bitten, Ja oder Nein?" Siepmann dreht ihm mit dem Stuhle halb den Rücken zu und sagt dabei: „Es wird Ihnen auch genügen, wenn ich Ihnen keine Antwort gebe." Daraufhin tritt v. Brüsewitz einige Schritte rückwärts und hebt den gezogenen Säbel scheinbar zum Schlag. Der Wirth und vermuthlich ein Kellner fallen ihm in den Arm. Siepmann und seine drei Begleiter benützen den Augenblick, das Lokal zu verlassen. v. Brüsewitz sagt, halb zum Publikum, halb zu Stilling gewandt: „Nun kann ich meinen Abschied nehmen oder mir eine Kugel vor den Kopf schießen," zieht seinen Mantel an und verläßt ruhig das Lokal. An der Thüre holt ihn ein ihm unbekannter Zivilist ein theilt ihm mit, daß sich der Mann noch im Hofe befinde. Ein an der Thüre stehender Schutzmann verneint die Frage, ob Jemand das Lokal verlassen, worauf v. Brüsewitz durch das Thor der Kaiserstraße in den Hof eintritt, Siepmann am Abort stehen und sofort die Flucht ergreifen sieht. v. Brüsewitz holt Siepmann in dem mit Glas bedeckten Raume ein; als sich Siepmann gegen v. Brüsewitz umwendet und den Arm (zur Abwehr oder zum Schlag) erhebt, stößt ihm dieser den Säbel in die Seite, so daß Siepmann sofort zusammenbricht. v. Brüsewitz begibt sich in den vorderen Raum des Cafés, während Siepmann in ein Zimmer verbracht wird, und erwartet dort, umgeben von vielem Publikum, die Antwort auf seine Anfrage nach dem Befinden des Verletzten. 1 Uhr 15 Minuten verschied Siepmann. Die bisherigen sämmtlichen Zeugen sagen übereinstimmend aus, daß v. Brüsewitz kein verletzendes Wort gesagt, während Siepmanns Absicht, den Offizier in der rohesten Weise zu beleidigen, nicht nur aus den Handlungen und seinen Worten, sondern auch aus dem Ton seiner Antworten hervorging.

* * *

Unser Karlsruher ✗-Korrespondent schreibt uns hierzu:

✗ **Karlsruhe**, 18. Okt. Der „Fall Brüsewitz", sich nun seit einer Woche die große Oeffentlichkeit beschäftig der hiesigen Presse die verschiedenartigste Beurtheilung Nachdem man zuerst die That des zur Zeit im hiesigen inhaftirten Lieutenants rücksichtslos verdammt und den von Brüsewitz in den Zeitungen, die konservative „Land ausgenommen, als Mörder gekennzeichnet hatte, wird in vie Blättern die frühere Darstellung theilweise widerrufen, the anderem Sinne ausgelegt und nun neuerdings behauptet, von Brüsewitz in der That beleidigt worden sei und sein gegen Siepmann in gewissem Sinn verständlich erscheine, der widersprechenden Nachrichten ist natürlich die auswärt nicht in der Lage, sich ein klares Bild über den gewiß traurig zu bilden. Genügenden Aufschluß über das, was sich Sonntag im Tannhäuser abspielte, kann sicher doch nur Jema der den Vorgängen von Anfang bis zu Ende als Zeuge

Ueber Klippen.

Roman von **Karoline Deutsch**.

(Nachdruck verboten.)

71) (Schluß.)

„Man hat Dir lange Zeit gelassen, um Dich nicht zu stören, nun wird aber Deine kleine Frau ungeduldig; denn auch der Thee wird kalt. Von Deinem Besuche habe ich nichts gesagt."

Stephan antwortete, daß er augenblicklich erscheinen werde. „Ich bereite die Frauen vor und hole Dich," sagte er zu Perfall.

„Es geht nicht . . ich kann es nicht, ich kann nicht vor sie treten!" . . . versetzte dieser, und sein kräftiges Gesicht war bei dieser Vorstellung ganz bleich geworden.

„Sei nicht feige. Du willst nach Amerika und sie nicht noch einmal wiedersehen? Wie kannst Du das übers Herz bringen?!" Stephan sprach dies wie in tiefer Erregung, während doch ein eigenthümlicher, halb schalkhafter, halb hoffnungsfreudiger Blick in seinen Augen aufleuchtete. „Muth, Muth, Franz, ich bin im Augenblick wieder bei Dir!" — Als Pastor Ris in die Wohnstube trat, wo der Abendtisch schon gedeckt war, sagte seine Frau nach dem ersten Blick in sein Gesicht:

„Stephan, Dir ist etwas sehr Angenehmes widerfahren!"

Stephan war nicht sehr stark in der Verstellung, der gute Stephan Ris, und so sehr er sich auch zusammengenommen, die freudige Aufregung leuchtete ihm aus den Augen und aus jedem Zuge seines Gesichtes, das wie verklärt aussah.

Er nahm Lory den kleinen Jungen ab, den sie auf dem Schooße hielt, und der die Aermchen nach ihm ausstreckte, und sagte, und seine Stimme klang trotz aller Mühe, ruhig zu erscheinen, ziemlich unsicher:

„Das Buch hat mich aufgeregt . . . Denkt Euch — ich kenne nur den Verfasser, sondern weiß auch . . . wer es mir ge-

fragte seine Frau, gespannt zu ihm aufblickend.

— Franz Perfall!"

rach ihn; er kam ebenso von seiner Frau als

iese war rief erblaßt und lehnte sich sekunden-

„Es steht aber doch kein Name dabei," warf Tereska ein, der die Bewegung ihrer Schwester entging.

„Und doch ist es so, ich könnte schwören, daß dem so ist! Sie werden mir Recht geben, liebe Schwägerin!" wandte er sich ganz harmlos an Lory, als habe er ihre tiefe Erregung fast garnicht bemerkt. „Ich habe mir direkt eine Stelle für Sie unterstrichen, wir haben diesen Gegenstand in der ersten Zeit unserer Bekanntschaft in der Meierei oft genug erörtert. Die Seite des Buches ist aufgeschlagen, und Sie können sich gleich davon überzeugen; unterdeß gießt Tereska den Thee ein, oder noch besser, Sie bringen das Buch gleich mit; meine Frau soll es auch hören!"

Dem Mädchen kam es wie eine Erlösung vor, sich jetzt entfernen zu dürfen, für einen Augenblick allein zu sein.

Kaum war sie aus dem Zimmer, als sich Stephan zu seiner Frau wandte und mit leuchtenden Augen leise sagte: „Nicht nur das Buch, auch er — Franz ist drin im Zimmer! . . ."

„Stephan!!" rief Tereska betroffen, fast bestürzt. „Wie ist das möglich? Wann ist er denn gekommen? Ich habe ja nichts davon gemerkt! Du konntest Lory hineinschicken?!" fragte sie dann tief erschrocken.

Er ergriff ihre Hand und hielt sie fest.

„Als ich um Dich warb, Tereska, sagte ich Dir, daß Deine Schwester mich abgewiesen, ich sagte Dir aber nicht, warum sie es gethan hatte . . . sie liebt Franz Perfall."

Wie ein Schleier sank es von den Augen der jungen Frau. „Arme Lory, arme geliebte Schwester!" murmelte sie, und die Thränen traten ihr in die Augen. „Was muß sie in diesen zwei Jahren gelitten haben?"

„Er will nach Amerika", sprach Stephan. „Wenn ihn einer halten kann, so ist sie es —"

Ahnungslos war Lory in das Zimmer des Schwagers gegangen. Als sie die Schwelle überschritt, gewahrte sie einen Herrn, der ihr den Rücken zugekehrt saß; stutzig blieb sie an der Thür stehen. Da wandte sich dieser bei dem Geräusche, das die Thür machte, um, ein Ausruf kam von beider Lippen. Perfall sprang auf, und das Mädchen blieb wie angewurzelt stehen, mit beiden Händen nach einem Stuhl in der Nähe greifend, sonst wäre es sicherlich zu Boden gesunken; so standen sie sich gegenüber, zitternd, zu Tod erblaßt und sahen sich stumm und wortlos in die Augen.

„So . . . so ist es mir doch vergönnt, Sie noch einmal Lory . . . Komtesse Satwar wollte ich sagen," sprach Pe seine Stimme war vor tief innerer Bewegung fast unver „Sie ahnen nicht, wie ich mich nach Ihrem lieben Antlitz habe . . . Doch Sie werden mir nicht glauben, und ich h jedes Anrecht darauf verloren . . ."

Da stand sie plötzlich vor ihm, Alles vergessend, Th schimmerten in ihren Augen, Thränen eines tiefen, seligen Glückes. „Ich glaube, ich glaube Alles!" sagte sie, und Rührung und Jubel klangen aus ihrer Stimme. „Ich glaube Dir, denn . . . mein Herz verlangt danach . . . so heiß, so sehnsüchtig! . . . Daß Du damals in Deiner Seelennoth zu mir gekommen bist, hat ja Alles gut gemacht! Wie Dein Abschied in mir geklungen, ich kann es nicht sagen, zuerst schmerzvergehend, wie eine Trennung für immer, dann wieder wie eine leise Zukunftsverheißung . . . O, ich habe unsäglich diese zwei Jahre um Dich gelitten!"

Er faßte in sprachloser Bewegung ihre beiden Hände.

„Ist's möglich — Lory! — Du, Du?! . . ." rief er dann wie außer sich. „Weißt Du, was hinter mir liegt? Hat Dir Stephan nichts gesagt?"

„Nichts weiß ich, und nichts will ich wissen!" unterbrach sie ihn innig, fast leidenschaftlich; ein ganzer Himmel von Liebe lag in ihren Blicken. „Ein Irrender bist Du gewesen, ich aber habe in Herzensängsten nach Dir ausgeschaut, und alle Schmerzen, Dein Elend habe ich tausendfach mitempfunden. Jetzt . . . jetzt will ich nur daran denken, daß Du hier, daß Du wieder bei mir bist!" Tief aufschluchzend barg sie ihr Haupt an seiner Brust.

Im Tiefsten erschüttert umschlang er sie. „Ich habe dies Glück nicht verdient," murmelte er, und Thränen traten in die Augen des starken Mannes. Dann neigte er sich zu ihr und ihr Haar mit einer sanften, fast scheuen Bewegung streichelnd, sagte er mit unendlicher Zärtlichkeit: „Und doch warst Du meine erste Liebe, Lory! Der böse giftige Sturm hat die leis verschlossene Blüthe nur geknickt, aber das Saatkorn ist in der Seele geblieben . . . . und dieses ist wieder erwacht, ist gewachsen, immer mehr und mehr, bis es mir das Herz zu sprengen drohte . . O, Du mein holdes, mildes Licht, was wäre auch mein Leben ohne Dich! Da Dir Stephan nichts erzählt, sollst Du alles von mir erfahren. Nichts soll zwischen uns stehen, und erst, wenn Du mich gehört, will ich Deine Liebe als ein Gnadengeschenk annehmen.

MARCHIVUM

Ein solcher Zeuge ist der Sohn des hier ansässigen Privatier Walz, Herr Walz jr. Ihr Berichterstatter begab sich heute zu dem genannten Herrn und ersuchte denselben, ihm mitzutheilen, welche Angaben er vor der Militärbehörde, die ihn bereits mehrmals einvernommen, gemacht habe. Herr Walz war zu einer Auskunft sehr gerne bereit und erklärte, daß seine unter Eid abgegebenen Aussagen ungefähr wie folgt gelautet hätten: „Ich kam am vergangenen Sonntag mit zwei Fräulein und Siepmann in den Tannhäuser, in dem sich Lieutenant von Brüsewitz befand. Wir haben davon, daß Siepmann mit seinem Stuhl an den des Lieutenants stieß, nichts gesehen, es kann also von einer Absichtlichkeit Siepmanns dem Offizier gegenüber keine Rede sein; daß der Lieutenant etwas wollte, merkten wir erst, als Brüsewitz von dem Wirthe verlangte, er solle Siepmann hinauswerfen. Der Offizier sagte zu dem Wirth, der Mensch (Siepmann) weiß sich nicht aufzuführen. Siepmann ging darauf mit dem Wirth hinaus und erklärte diesem, daß er von einer Beleidigung gar nichts wisse. Siepmann kam wieder in das Lokal und setzte sich auf seinen Platz, ohne aber mit seinem Stuhl an den des Offiziers zu stoßen. Nach einer längeren Pause forderte Brüsewitz Siepmann dreimal auf, die Beleidigung zurückzunehmen. Darauf sagte Siepmann: „Ich weiß nichts von einer Beleidigung, ich habe nichts zurückzunehmen.“ Plötzlich trat der Offizier an den Tisch und forderte meinen Begleiter auf, die Beleidigung zurückzunehmen. Siepmann gab darauf keine Antwort; Brüsewitz erneuerte seine Aufforderung, worauf Siepmann sagte: „Keine Antwort ist auch eine Antwort.“ Jetzt zog der Lieutenant seinen Säbel und stach gegen Siepmann. Dieser wäre da schon erstochen worden, wenn er sich nicht hinter einen Tisch hätte flüchten können. Nun begann eine förmliche Jagd. Siepmann retirirte und Brüsewitz, mit dem Säbel fuchtelnd, war immer hinter ihm her. Es war eine aufregende Szene; verschiedene im Lokal anwesende Damen schrieen vor Angst zusammen. Durch das Dazwischentreten des Wirthes wurde ein Unheil verhindert. Siepmann war inzwischen hinausgegangen in den Hof. Kurz darauf verließ der Lieutenant die Wirthschaft durch den Ausgang nach der Karlstraße. Beim Fortgehen, sagte er: „Ich muß jetzt meine Entlassung nehmen.“ Ich begab mich auch in den Hof, wo Siepmann mit dem Wirthe sprach. Auf seinen Wunsch brachte ich ihm Hut und Ueberzieher. Siepmann sagte im Laufe der Unterredung, daß er den Offizier in keiner Weise beleidigt habe und es auch nicht in seiner Absicht gelegen sei, diesen zu beleidigen. Er wolle mit Rücksicht auf den Wirth, damit diesem keine geschäftlichen Nachtheile entstünden, am anderen Tage zu Brüsewitz gehen und ihm dies sagen. Wie nun der Wirth Siepmann durch den Hausgang nach der Kaiserstraße hinauslassen wollte, kam Brüsewitz rasch hereingelaufen und drängte sich zwischen den Wirth und Siepmann. Der Wirth sagte: „Herr Siepmann bittet Sie ja um Verzeihung“, und auch Siepmann erklärte, er bitte um Entschuldigung. Trotzdem ging der Lieutenant mit dem blanken Säbel auf Siepmann los. Letzterer sprang darauf in den Hof zurück und Brüsewitz hinter ihm her; als Siepmann sich in einer Ecke des Hofes verfing und nicht mehr ausweichen konnte, stieß der Lieutenant ihn nieder. Nach der That betrachtete Brüsewitz mit Befriedigung (!) die blutige Waffe.“ Dies ist die authentische Darstellung des Augenzeugen Walz.

* * *

Von einem Offizier erhält die „Bad. Presse“ folgende Zuschrift: Einem jeden jungen Offizier wird von dem Augenblick an, wo er die Epauletten trägt, klar gemacht, daß jede Beschimpfung seiner Person zugleich seinen ganzen Stand trifft, und ihn, wenn er dieselbe nicht sofort rächt, unwürdig macht, weiterhin diesem Stande anzugehören. Das ist eine alte Tradition, in welcher der Offizier aufwächst und für die er persönlich nicht haftbar gemacht werden kann, die er aber unter allen Umständen aufrecht erhalten muß. Jedes Schwanken hierin, ja jedes Nachgrübeln über die Berechtigung dieser Tradition wäre eine Entweihung seines ernsten Berufes. Nun zum Falle selbst: Herr v. Brüsewitz wird, ohne dazu Anlaß gegeben zu haben, von einem ihm unbekannten Manne in dessen offenbarer Absicht gestoßen, einem Offizier zu zeigen, wie wenig der Betreffende von einem solchen hält. Herr von Brüsewitz fordert eine Entschuldigung. Sie erfolgt nicht nur nicht, sondern kurz darauf erfolgt eine zweite Beschimpfung des Offiziers, deren Absichtlichkeit durch begleitende Nebenumstände noch deutlicher ersichtlich ist. Für den Civilisten gibt es nur zwei Fälle. Entweder, er verklagt den Betreffenden vor Gericht, dann wird derselbe verurtheilt, und die That ist gesühnt, oder er verlangt sich Satisfaktion und es kommt zum Zweikampf. Für den Offizier existirt der erstere Weg nicht. Er bleibt beschimpft sein ganzes Leben lang. Ein solches Element aber darf nicht dem Offiziersstande angehören; er muß quittiren. Im Wege des Zweikampfes kann er sich nur dann reinigen, wenn er es mit einem, mit ihm auf derselben Bildungsstufe stehenden Manne zu thun hat. Deshalb stellte sich Brüsewitz dem Mechaniker Siepmann offenbar vor, um zu wissen, ob er sich auf dem genannten Wege Satisfaktion verschaffen könne. Der Erfolg der Vorstellung war, daß v. Brüsewitz sich in dieser Hoffnung durch das Verhalten Siepmanns getäuscht sah. — In diesem Augenblicke sah Brüsewitz das unvermeidliche traurige Ende für sich offenbar vor Augen und diese Erkenntniß versetzte ihn in einen Zustand nervöser Heftigkeit, dessen Ende die bekannte traurige Lösung war. Es ist wahrlich hart, sehr hart, ein solches Verhalten, wie das des Herrn Siepmann, gleich mit dem Leben bezahlen zu müssen. Diese Strafe ist zu streng. Aber auch für Herrn v. Brüsewitz bleibt es hart, sein Leben lang leiden zu müssen unter dem Bilde des unter seinem Degen zusammenbrechenden Gegners. Wenn Ihr sehr geschätztes Blatt die Besorgniß ausspricht, daß das friedliche Einvernehmen zwischen Militär- und Zivilbevölkerung gestört würde, so scheint mir diese Gefahr nicht so drohend. Die besonnenen Elemente beider Stände werden stets gut miteinander leben. Es muß nur beiderseitig der gute Wille vorhanden sein und vor Allem darf bei den jungen Leuten die Antipathie gegen den Militärstand nicht genährt werden. Leider gibt es in allen Kreisen Leute, die glauben, wir lebten im Zeichen des Militarismus und dieser Zustand müsse aufhören. So hören die Kinder schon mit einer gewissen Gehässigkeit vom Militär reden; treten sie dann in das öffentliche Leben ein, so bringen sie dieses Gefühl mit, das dann in der Weinlaune oder bei sonstigen Gelegenheiten sich in drastischer Weise äußert und, wie wir sehen, zu einem unglücklichen Ende führen kann. Achte ein Jeder des Anderen Beruf. Ein Jeder hat seine Vorzüge und seine Schwächen. Dann werden solche traurige Episoden sich nie mehr wiederholen.“

* **Alt-Oberbürgermeister Eduard Moll**, das frühere langjährige und hochverdiente Oberhaupt unserer Stadtgemeinde, ist, wie aus den im Inseratentheile dieser Nummer erschienenen Anzeigen ersichtlich, gestern Sonntag Nachmittag 4 Uhr verschieden. Das Leichenbegängniß findet Dienstag, 20. Oktober, Vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause L 13, 6 aus statt, wozu die hiesige Einwohnerschaft, Behörden, Corporationen, Schulen und Vereine Seitens des Stadtrathes eingeladen sind. Die Vereine, welche sich an der Leichenfeier zu betheiligen beabsichtigen, werden gebeten, ihre mit Trauerflor versehene Vereinsfahne bei sich zu führen; ferner wird an sämmtliche Vereine, Corporationen 2c., die an dem Leichenbegängniß Theil nehmen, das Ersuchen gerichtet, sich der noch zur Veröffentlichung gelangenden Zugsordnung zu fügen und ihre zu der Trauerfeier delegirten Redner dem Oberbürgermeister anzumelden.

* **Altoberbürgermeister Moll †.** In den gestrigen Abendstunden durcheilte unsere Stadt die Trauerkunde, daß Herr Altoberbürgermeister Moll nach längerem Krankenlager in ein besseres Jenseits eingegangen ist. Mit tiefer Wehmuth erfüllte diese Kunde unsere ganze Bürgerschaft ohne Unterschied der Partei, der Konfession und der wirthschaftlichen Stellung. Der Heimgegangene war ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle. Sein langer Lebensweg blieb rein von jedwedem Makel, ohne Tadel wandelte dieser Mann auf Gottes Erde. Die bescheidene schlichte Gestalt mit dem ehrwürdigen weißen Haupt wird den Mannheimer unvergeßlich bleiben, ist doch mit Molls Namen ein großes Stück der Geschichte unserer Stadt verknüpft. Eduard Moll wurde im September 1814 in Osnabrück geboren. Als junger Mann kam er nach Mannheim, um sich hier dauernd niederzulassen. Er wurde Theilhaber der bekannten Drahtstiftenfabrik Helmreich u. Moll, die unter seiner Leitung kräftig emporblühte. Schon früh stellte er seine Kräfte und sein umfangreiches Wissen in den Dienst der Oeffentlichkeit. Im Juli 1844 erwarb sich Eduard Moll das Bürgerrecht unserer Stadt. Im Jahre 1860 trat er als Mitglied in die hiesige Handelskammer ein, in welcher Corporation er sich bald so großes Ansehen und so bedeutenden Einfluß zu erringen wußte, daß er nach 6 Jahren zum Präsidenten der Handelskammer gewählt wurde, welches Amt er im Jahr 1870 niederlegte, nachdem am 22. Oktober 1870 seine Wahl zum Oberbürgermeister unserer Stadt als Nachfolger des Herrn Achenbach erfolgte. Schon vorher gehörte Eduard Moll eine lange Reihe von Jahren dem Bürgerausschuß und dem Gemeinderathe an. Moll blieb zirka 30 Jahre an der Spitze unseres städtischen Gemeinwesens, bis er im November 1890 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte und sich vollständig in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog. Moll war auch Mitglied des ständigen Ausschusses des deutschen Handelstages und zwar seit Begründung desselben vom Jahre 1861 bis 1870. In den Kreisversammlungen für den Kreis Mannheim führte er eine lange Reihe von Jahren den Vorsitz. Zahlreichen Stiftungen und Vereinen war er ein wohlthätiger Gönner und Förderer. Die freiwillige Feuerwehr verehrt in ihm ihren hervorragendsten Mitbegründer sowie ihr erstes Ehrenmitglied. Ferner war Moll Mitglied des Bezirksvereins Mannheim der Kaiser Wilhelm-Stiftung. In den 1860er Jahren vertrat Eduard Moll unsere Stadt im badischen Landtag, zu dessen angesehensten und geachtetsten Mitgliedern er damals zählte. Nun hat er ausgerungen, dieser hervorragende Mann, der trotz seiner großen Erfolge, trotz seiner vielen Aemter und Würden immer der schlichte, bescheidene, liebenswürdige Mensch blieb, der er vorher gewesen. Mit den Hinterbliebenen des Verblichenen trauert die ganze Mannheimer Einwohnerschaft, was sicherlich auch an dem morgen stattfindenden Leichenbegängniß zum Ausdruck kommen wird.

* **Zur Theilnahme an dem 350jährigen Jubiläum des Heidelberger Gymnasiums** wird der Großherzog am nächsten Samstag Vormittags 9 Uhr 50 Min. in Heidelberg eintreffen. Der Festakt findet in der Universitätsaula statt. Zu gleicher Zeit machen wir darauf aufmerksam, daß aus Anlaß des Jubiläums am Sonntag Abend eine Schloßbeleuchtung stattfindet.

* **Die freiwillige Feuerwehr** versammelt sich behufs Theilnehmer an der Beerdigungsfeier des † Altoberbürgermeister Moll Vormittags 10 Uhr vor dem Kaufhaus am Eingang zum Feuermeldebureau.

* **Mannheimer Diesterweg-Verein.** Zu den mit allem Recht gefeiertsten Schulmännern Deutschlands gehört unstreitig Herr Oberschulrath Dr. v. Sallwürk in Karlsruhe, welchem auch der Lehrstuhl für Pädagogik an der technischen Hochschule in Karlsruhe übertragen wurde. Es ist ein hohes Verdienst dieses Herrn, daß er in hochherziger, uneigennütziger Weise dazu beiträgt, die Wissenschaft popularisiren zu helfen. So beehrt er nächsten Mittwoch, Abends 8¼ Uhr, den Mannheimer Diesterweg-Verein, dessen Ehrenmitglied er ist, mit einem Vortrage über: „Bildung und Wachsthum unserer Vorstellungen“. Dieser Vortrag wird sowohl für Fachleute, als auch für Laien von hohem Interesse sein und dieselben Wirkungen erzielen, wie diejenigen Vorträge, welche er vor einigen Jahren gehalten hat. In richtiger Würdigung der hohen Ehre, welche dem Diesterweg-Verein zu Theil wird, veranstaltet derselbe nach dem Vortrage eine sog. „gesellige Zusammenkunft“, welche durch die gütige Mitwirkung des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen und einiger bedeutender Künstler zu einem weiteren hohen Genusse für die Theilnehmer werden wird. Der Vortrag findet in dem oberen Saale des Ballhauses (Schloßgarten) statt; der Eintritt ist unentgeltlich; auch Damen haben Zutritt. Wir prognosticiren den Theilnehmern einen sehr genußreichen Abend und sind überzeugt, daß die Säle des Ballhauses kaum hinreichen werden, die Theilnehmer zu fassen.

* **Verhaftet** wurden am Samstag durch die Gendarmerie Käferthal der Glasermeister Josef Heubel und Tagelöhner Jac. Wachtel vom Waldhof, da sie beschuldigt sind, am vergangenen Montag im Fall Johann Rothermel am hiesigen Schöffengericht in leichtfertiger Weise falsch geschworen zu haben.

* **Der Gabelsberger Stenographen-Verein** veröffentlicht im Inseratentheil seinen Stundenplan, aus welchem ersichtlich ist, daß derselbe eine ganz umfangreiche Thätigkeit auf dem Gebiet des Unterrichtswesens entwickelt. Sämmtliche Wochentage (Sonntag nicht ausgeschlossen) sind mit Unterrichtsstunden belegt, so daß es nothwendig war, noch ein zweites Lokal zu miethen. Es ist dies wohl der beste Beweis dafür, daß die Zahl derjenigen, welche Gabelsbergers Kunst zu erlernen wünschen, immer größer wird. Demgemäß werden auch in den nächsten Tagen wieder neue Anfänger-Unterrichtskurse eröffnet und weißt der Verein in seiner diesbezüglichen Anzeige darauf hin, daß das Gabelsberger'sche System überall da, wo Stenographie in den Schulen gelehrt wird, an erster Stelle zugelassen ist. Es sei bei dieser Gelegenheit auch in Erinnerung gebracht, daß der Verein Aufträge zur stenographischen Aufnahme von Vorträgen 2c. für sein stenographisches Bureau entgegennimmt und ist die Bemessung des Honorars hiefür eine mäßige. Die Vorträge im kaufmännischen Verein werden auch diesen Winter wieder von Mitgliedern des Gabelsberger Stenographen-Vereins aufgenommen.

* **Muthmaßliches Wetter** am Dienstag, 20. Okt. Von Nordwesten her ist ein neuer Luftwirbel mit großer Vehemenz über die Nordsee nach Belgien und Nordfrankreich vorgedrungen und ist dabei im Kampf mit den beiden Hochdrucksgebieten im Westen und Osten Europas auf 755 mm abgeflacht worden. Ueber Irland liegt noch immer ein Hochdruck von 765 mm über dem Innern Rußlands ein solcher von 765 mm, während fast über ganz Mitteleuropa, sowie Mittel- und Südskandinavien das Barometer unter Mittel zurückgegangen ist. Bei diesen raschen Sprüngen des Barometers ist auch wieder ein rasches Steigen desselben zu erwarten. Am Dienstag und Mittwoch dürfte sich das Wetter zwar größtentheils trübe, aber vorwiegend trocken gestalten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg**, 18. Okt. Der Kohlenhändler Jakob Münch, über dessen Vermögen der Concurs verhängt wurde, ist flüchtig. Auswärtige Firmen, insbesondere eine Stuttgarter, sollen mit erheblichen Beträgen betheiligt sein.

Jahre sind seitdem verflossen. Im Osten des Landes in der Nähe des Biharer Gebirges, liegt in einer fruchtbaren Ebene und inmitten einer dörflichen Umgebung ein hübscher Herrenhof.

Die mannshohen, stundenlangen Weizenfelder, die schönen, wohlgepflegten Obstpflanzungen, der Reichthum von Gärten, Feldern und Wiesen zeugen von der Fruchtbarkeit des Bodens, aber auch von einem tüchtigen, ordnenden Geist, der den Reichthum der Natur zu fördern und durch Maß und Grenze zu veredeln gewußt.

Die Häuser des Dorfes sind anders gebaut als die der kleinen Ortschaften jener Gegenden, die meist aus Lehm hergestellt, in Zwischenräumen geschieden, wie vereinzelte Punkte sich ausnehmen. Das Dorf ist hübsch und groß und macht mit seinem geregelten Marktplatz und seinen sauberen Straßen den Eindruck einer kleinen Stadt. In der ganzen Gegend ist der Besitzer des Gutes, Franz Persall, als einer der tüchtigsten Landwirthe gekannt und gefeiert, und von Nah und Fern kommt man, sein Besitzthum zu bewundern und sich in hundert großen und kleinen Fällen Rath von ihm zu holen, Rath und Hilfe, und nicht nur in Dingen, die die Landwirthschaft betreffen. Er bekleidet kein öffentliches Amt, aber kein Beamter, kein Richter im ganzen Striche hat eine so ausgebreitete Thätigkeit, einen solchen Wirkungskreis wie er; denn nicht nur die Bauern seines Dorfes, sondern aus den ferner gelegenen Flecken und Ortschaften wenden sich alle in leichten und schweren Fällen an ihn, und erst, wenn er keinen Rath und keine Hilfe schaffen, wenn er nicht ausgleichen und versöhnen kann, kommen die Gerichte an die Reihe. Aber auch anderweitig ist er thätig, ist seit mehr als einem Jahrzehnt der berühmteste und gefeierte Publizist im Lande; seine Schriften sind bahnbrechend und haben schon unzählige Reformen und Verbesserungen zu Wege gebracht.

Nicht minder geehrt und noch mehr geliebt ist seine Frau; man spricht ihren Namen nur mit der höchsten Verehrung aus. Sie hat eine Schule im Orte gegründet, die auch Kinder von den nahegelegenen Nachbarorten besuchen und die unter ihrer Leitung steht, und trotzdem sie die zärtlichste Gattin und Mutter ist, findet sie immer noch ein paar Stunden Zeit für ihre Anstalt, die ihr ans Herz gewachsen ist, und noch für andere gemeinnützige Zwecke. Und im Sommer, wenn die Ferien kommen, füllt sich das Haus mit Blond- und Schwarzköpfen; es sind die Kinder Tereskas, die zum Besuch kommen, und auch die Schwester und Stephan sind da, und frohe, liebe Menschen verleben im engen Beisammensein glückliche Tage. Aus dem kleinen Franz ist ein großer, wilder Junge geworden, der die Stärke und Unbezwingbarkeit seiner Gliedmaßen oft genug an seinen jüngeren Geschwistern versucht, häufiger jedoch noch an seinen Kameraden. Auch Bela und Arzad kommen alljährlich zu Besuch; sie sind schmucke Offiziere geworden und wenn sie sich, sporen- und säbelrasselnd, in der Schaar ihrer Nichten und Neffen bewegen, kommen sie sich unendlich wichtig und wie überlegene, gereifte Männer vor.

Nur die alte Marka fehlt, sie hat sich endlich in den großen Ruhestand begeben . . . Sanft und friedlich, wie ein Kind, ist sie eingeschlafen, mit einem seligen Lächeln in den Zügen. Ihr letztes Wort war, daß sie all das Glück, das ihr zu theil geworden, gar nicht verdient habe. Und doch hatte sie niemals etwas für sich beansprucht.

Buntes Feuilleton.

— **Ein moderner Demosthenes.** Einen geistreichen Trinkspruch brachte ein biederer Landbürgermeister im hintersten Odenwald auf den Großherzog von Baden aus. Bei einer Festlichkeit war er lange nicht dazu zu bringen, die unumgänglich nöthige Rede zu halten, weil ihm nichts Passendes einfiel. Endlich hatte einer der Nebensitzenden einen Gedanken. Der Herr Bürgermeister, meinte er, möge darin erinnern, daß die diesjährige Ernte gut ausgefallen, daß Baden überhaupt ein gesegnetes Land sei, und das badische Volk diese Zustände dem Großherzog verdanke. Gesagt, gethan. Der Herr Bürgermeister erhob sich: „Meine Herren, die Gerste ist dieses Jahr gut gerathen. (Bravo!) Jawohl, meine Herren, die Gerste ist sehr gut gerathen. (Erneutes Bravo und Heiterkeit. Verlegenheitspause.) Auch die Kartoffeln sind sehr gut gerathen. (Stürmisches Bravo!) Und weil die Kartoffeln so gut gerathen sind, so fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Königl. Hoheit der Großherzog lebe hoch!“

— **Der Poststempel 1900.** Wie man sich erinnern wird, tauchte Anfangs dieses Jahres in den Zeitungen die Frage auf, was die Postverwaltung im Jahre 1900 wohl mit ihren Stempeln beginnen würde. Bei diesen ist bekanntlich nur Raum für zwei Ziffern zur Ausdrückung der Jahreszahl vorhanden, so daß für das Jahr 1900 die Postverwaltung vor die Alternative gestellt ist, entweder neue Stempel anfertigen zu lassen, was eine Ausgabe von mehreren hunderttausend Mark bedeuten dürfte, oder aber eine Lösung zu finden, wie in dem vorhandenen Raum vier Ziffern angebracht werden können. Eine solche Lösung ist nun, wie wir hören, dem Kaufmann Wilh. Klostermann in Fulda durch das Patentamt geschützt worden. Herr Klostermann löst die Frage ebenso einfach als praktisch dadurch, daß er die vier Ziffern paarweise in halber Größe übereinander setzt, nämlich der Art: $\frac{19}{00}$ wodurch jede Umkonstruktion der Stempel wegfällt und nur die Anfertigung neuer Typen oder Räder nöthig wird, was mit verhältnißmäßig geringen Kosten verbunden ist. Wie wir an einem uns vorliegenden Abdruck eines solchen Stempels sehen, ist er trotz der kleineren Ziffern durchaus klar und leserlich. Ob die Postverwaltung sich zur Benutzung dieser Lösung entschließen wird, ist freilich noch nicht festgestellt.

— **Von der „Klaque“.** Dem großen Publikum sind die Aufgaben der „Klaque“, wie die Persönlichkeit ihres Leiters in der Regel unbekannt. Wem wird es denn auch einfallen, gerade hinter jener Säule der vierten Galerie auszulugen, wo der „Chef“ seinen angestammten Platz hat. Von dort aus giebt er seine kurzen Befehle. Seine Mannen sind natürlich bestens abgerichtet. Ein Wink mit dem Zeigefinger genügt, um sie, so weit sie auch vertheilt sein mögen, zur Thätigkeit zu vereinen. Sein wirksamstes Kommando giebt er aber mit den Augen: da erhebt sich der stets nach neuester englischer Mode gekleidete Herr ein wenig von seinem Sitze, seine Augen senden über den Zwicker hinweg nur je einen Blick nach dem Stehparterre und der gegenüberliegenden Seitengalerie, und das Haus ist gewiß bald in Bewegung. Nicht etwa, daß auf allen Plätzen des Hauses seine dienenden Geister säßen, aber ein feinsinniger Führer darf nicht den Ehrgeiz haben, den Applaus, die Masse des Klatschens, durch seine eigenen Mannen zu liefern. Das wäre unkünstlerisches Geräusch, dem man die bezahlte Herkunft anhört. Von einer „Musik des Applauses“ darf man erst reden, wenn die Klaque sie bloß anregt, wenn sie leise bloß zum ersten Takt einsetzt und dem Publikum selbst die Ausführung überläßt. In diesem Sinne hat er nun, so erzählt das „Wiener Fremdenblatt“, seinen Betrieb eingerichtet, zunächst durch Feststellung einer Applausregie, eingerichtet für jede Oper. Die warmen Augenblicke in dem Genießen des Alltagspublikums blitzschnell wahrzunehmen und zur Applausanregung zu benutzen, ist Beruf und Geschick eines wirklichen Klaqueleiters. Solcher Art besitzt der Klaquechef für jede Oper seinen genau festgesetzten Arbeitsplan, der sich in die Gesammtpartitur genau einfügt, — den Klatschpart. Hierbei gibt es, abgesehen von den verschiedenen Stärkegraden des Klatschgeräusches noch andere Kunstmittel des zünftigen Beifallsausdruckes. Es würde sich zum Beispiel nach einem kunstvoll verhallenden Piano, womit eine Sängerin eben dem lauschenden Ohre des Publikums geschmeichelt hatte, sehr schlecht machen, wollte der Klaquechef die Stille des Nachgenusses durch den plötzlichen Einbruch eines starken Beifalls stören. In solchen Augenblicken muß ein halblaut hingehauchtes, gleichsam unwillkürlich dem Munde des Hörers entsprungenes, gedämpftes, halb verhaltenes „Bravo“, das in der tiefen Stille des Hauses nicht verloren geht, anregend eingreifen. Im nächsten Augenblick muß ein zweites, etwas stärkeres, aber noch immer gedämpftes „Bravo!“ von nachbarlicher Stelle ertönen, anschließend daran ein drittes von dritter Stelle u. s. w., bis das Publikum darauf eingeht, und die elektrische Applausladung, die in der Luft schwebt, sich entzündet. Dieses Mittel nennt man „Ketten-Bravo“; es pflanzt sich gleich einer Kette fort, Glied an Glied. Nehmen wir beispielsweise den Gounod'schen „Faust“; der Klatsch-Part enthält hier z. B. für die Rolle des Faust folgende Eingriffsstellen: 1. Akt: Vor Schluß des Monologes, beim dritten Ausrufe Fausts: „Gott!“ (Fis) — Kleine Salve. 2. Akt: Bei Abgang Fausts und Mephistos nach Duett in As-dur — Große Salve. 3. Akt: Kavatine. Bei Falsettstelle am Schlusse: „Sei mir gegrüßt, o keusche Stätte“ (hohes C Falsett genommen) — Ketten-Bravo. 4. Akt: Duett Faust-Margarethe, nach Stelle: „Ach, ich Dich jetzt empfange“. Kleine Salve. Aktschlüsse — Hervorrufe.

— **Der Erbauer der Rotunde gestorben.** Auf seinem Gute Harkorten in Westphalen verschied am 12. d. M. in Folge einer Herzlähmung Johann Kaspar Harkort im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbene, der im südlichen Theile von Westphalen eine volksthümliche Persönlichkeit war, hat sich durch die Einführung des Brückenbaues in Eisenkonstruktion sowohl in Deutschland als auch im Auslande einen geachteten Namen erworben. Unter seiner Leitung ist auch der Bau der festen Rheinbrücke bei Koblenz erfolgt; ebenso führte er den Brückenbau über den Duero in Portugal aus. Im Jahre 1873 erbaute er die große Rotunde auf der Wiener Weltausstellung. Der Verstorbene, der Gründer der bekannten Duisburger Firma für Brückenbau, die später in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, lebte zuletzt in ruhiger Zurückgezogenheit auf seinem Gute zu Harkorten.

— **Schätzung.** „Wie alt schätzen Sie Fräulein Rosamunde?“ — „Der Konflikt mit dem Geburtsschein hat bereits begonnen?“

MARCHIVUM

Kunst und Theater.

Berlin, 18. Okt. Adolph L'Arronges jüngstes Werk, das etwas harmlose aber liebenswürdige dreiactige Lustspiel „Annas Traum" hat gestern Abend einen recht freundlichen Erfolg erzielt und den Beweis gebracht, daß man vor dem verwöhnten Publikum des Lessingtheaters auch ohne Pikanterien und ohne die Darstellung zweideutiger Situationen Glück haben kann. Das Stück arbeitet mit den ältesten und zum Theil naiventen Lustspiel-Motiven und -Figuren

Ein historisches Museum der Völkerschlacht bei Leipzig wurde neben dem Napoleonsteine, d. h. an derjenigen Stätte, von welcher aus Napoleon die Bewegungen seiner Armeen während der Schlacht bei Leipzig leitete eröffnet. Im ersten Stock des überaus reiche Sammlungen aller Art enthaltenden Gebäudes sind die den Verbündeten zugehörenden Reliquien, im zweiten Stock fast ausschließlich solche französischen Ursprungs untergebracht worden.

Die Münchener Opern-Concurrenz. Am 1. November wird das Ergebniß der vom Prinzregenten vor 2 Jahren ausgeschriebenen Preisbewerbung für eine noch nicht veröffentlichte deutsche Oper bekannt gegeben. 98 Opern! Die Preisrichter sind wahrlich nicht zu beneiden. Am 28. ds. halten sie ihre letzte Sitzung, in welcher der dem Prinzregenten zu machende Vorschlag, welche Oper gekrönt werden soll, endgiltig festgestellt wird. Die Preisrichter sind die Generalintendanten Graf v. Hochberg-Berlin, Baron v. Perfall-München, Generalmusikdirektor Hofrath Schuch-Dresden, Prof. Dr. Franz Wüllner-Köln, Hofkapellmeister Herrmann Zumpe-München, Direktor Julius Hoffmann-Köln und Generalmusikdirektor a. D. Hermann Levi-München.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. Okt. Die Ernennung des Geheimen Legationsrathes z. D. Frhrn. v. Richthofen zum Direktor der Kolonialabtheilung steht bevor. Der neue Kolonialdirektor ist bisher Mitglied der egyptischen Schulden-Kommission gewesen und hat eine Zeit lang im auswärtigen Amte gearbeitet. Ein hiesiges Blatt rühmt ihn als einen tüchtigen und befähigten Diplomaten. Im Uebrigen aber erregt diese Wahl einiges Erstaunen, dem einzelne Blätter auch unverhohlen Ausdruck geben; denn kolonialpolitische Erfahrungen zu sammeln hat der neue Kolonialdirektor keine Gelgenheit gehabt. Deshalb sind grade Organe, die sich für die Kolonialpolitik interessiren, von dem neuen Leiter derselben sehr wenig erbaut.

* **Meiningen**, 17. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Holzarbeiter Paul Egidius Steiner aus Teinach (Sonnenberg) wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der Geisteskranken Eichhorn, zum Tode und zwei Jahren Zuchthaus.

* **Bochum**, 17. Okt. Der Raubmörder Slotta, der am 16. August den Lehrling Opffermann zwischen Bruch und Recklinghausen ermordet und beraubt hatte, wurde heute zum Tode verurtheilt.

* **München**, 17. Okt. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß an Berchtold das Todesurtheil nicht vollstreckt werden könne, weil dse Verurtheilung nur auf Grund von Indizien-Beweisen erfolgte und kein Geständniß vorliegt. Diese Annahme ist eine vollkommen irrige, da unsere Reichsstrafprozeßordnung, entgegen unserer früheren bayerischen, keine diesbezügliche Bestimmung enthält. Es hängt also das weitere Schicksal Berchtolds einzig und allein von der Anschauung des Justizministeriums ab, das, wie bei jedem anderen Mordcreate, in der betreffenden Schwurgerichtssitzung durch mehrere Räthe zeitweise vertreten war. — Daß sich zum Tragischen auch das Komische geselle, läßt sich das „Feuille d'Avis de Lausanne" aus München die Verurtheilung des „Majors" Berchtold wegen Ermordung dreier Menschen zum Tode melden. Um das böse Spiel des argen Druckfehlerteufels, der aus einem „Maurer" auch einmal einen „Major" machen könnte, in diesem Falle als ausgeschlossen erscheinen zu lassen, steht der Notiz mit fetten Lettern die Spitzmarke vorgedruckt: Condamnation d'un officier allemand (Verurtheilung eines deutschen Offiziers).

* **München**, 17. Okt. Der am Mittwoch Abend wegen des dreifachen Raubmordes an der Karlstraße und des Diebstahles an Ernestkoser zum Tode und drei Jahren Gefängniß verurtheilte Maurer Johann Berchtold hat in vergangener Nacht in seiner Zelle in der Angerfronfeste einen Ausbruch versucht. Berchtold hatte sich gestern unter dem Vorgeben, daß er durch die letzten vierzehntägigen Strapazen gänzlich erschöpft sei und ärztlicher Hilfe bedürfe, zum Arzte gemeldet. Wahrscheinlich wollte er hindurch eine geringere Bewachung seiner Person erzielen. Heute Nacht nun begann Berchtold nach der letzten Visitation mittels eines Stückes Holz, das er sich zu verschaffen gewußt hat, den steinernen Sockel des in seiner Zelle befindlichen Ofens zu bearbeiten, wobei ihm natürlich seine Kenntnisse als Maurer sehr zu statten kamen. Es gelang ihm indessen nur, den Verputz wegzureißen; sein ferneres Bemühen, den Ofen zu zertrümmern und alsdann in den Kamin, durch denselben auf das Dach und von hier aus mittels des Blitzableiters auf den Boden zu gelangen, scheiterte an der dem Berchtold unbekannten Art der Einmauerung des Ofens. Heute früh wurden die Spuren seiner nächtlichen Arbeit entdeckt. Ueber sein Beginnen vernommen, gab Berchtold an, die Verzweiflung über sein unverdientes Schicksal habe ihn zu diesem Schritte veranlaßt. Er habe nur die Freiheit gewinnen wollen, um sich in der Isar zu ertränken. Berchtold wäre, selbst wenn es ihm gelungen wäre, aus der Zelle zu entkommen und auf den Boden gelangen, jedenfalls nicht weit gekommen, da ihn der Nachtposten an seiner Flucht verhindert hätte. Zudem werden dem Berchtold allabendlich die Kleider weggenommen.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **Darmstadt**, 19. Okt. Nach einer amtlichen Mittheilung trifft Kaiser Wilhelm heute Mittag 1 Uhr 40 Minuten zum Besuche des russischen Kaiserpaar's hier an.

* **Darmstadt**, 18. Okt. Das russische Kaiserpaar sowie Großfürst und Großfürstin Sergius sind um 3¼ Uhr hierher zurückgekehrt. Bald darauf unternahm der Kaiser, Großfürst Sergius und der Großherzog einen kleinen Spaziergang. Um 5,30 Uhr empfing der Kaiser Herrn von Wyliß. Abends besuchen das Kaiserpaar und die übrigen Herrschaften das Theater, wo Verdis „Aida" zur Aufführung gelangt.

* **Düsseldorf**, 18. Okt. Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals fand heute in feierlicher Weise statt. Eine zahllose Menschenmenge umsäumte den Festplatz an der Elberfelder Straße, wo die Schulen und Kriegervereine Aufstellung genommen hatten. Als Vertreter des Kaisers war der frühere General-Adjutant Kaiser Wilhelm I. General der Infanterie v. Schweinitz erschienen. Regierungspräsident von Rheinbaben hielt die Festrede, in welcher er einen Rückblick auf das Leben und Wirken Kaiser Wilhelms I. warf. Oberbürgermeister Lindemann nahm das Denkmal alsdann für die Stadt in Besitz und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Unter Kanonendonner fiel die Hülle. Das Denkmal zeigt den Kaiser zu Pferde. Dem Schöpfer des Denkmals, Professor Janssen wurde der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen. Nachmittags findet ein Festessen in der Tonhalle, Abends ein Volksfest daselbst, sowie eine Festvorstellung im Theater statt.

* **Wiesbaden**, 18. Okt. Das russische Kaiserpaar traf heute Vormittag 10¼ Uhr hier ein und wurde von der Großfürstin Constantin auf dem Bahnhofe empfangen. Vom Bahnhofe begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften ohne Aufenthalt im offenen Wagen durch die Stadt nach der prächtigen Kapelle auf dem Neroberge. Auf der Fahrt dorthin wurden die Majestäten von der zahlreichen Menschenmenge, welche hinter dem Spalier bildenden Militär Aufstellung genommen hatte, mit freudigen Hochrufen begrüßt. In der Kapelle bot der Pawst Protopopoff den russischen Majestäten nach dem russischen Ritus in feierlicher Form Brod und Salz dar.

* **Hanau**, 18. Oct. In Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Dr. v. Wegrauch, als Vertreter des Kultusministers und des Regierungspräsidenten Grafen Clairon d'Haussonville, verschiedener Abordnungen deutscher Universitäten und einer großen Anzahl anderer auswärtigen Gäste fand heute Nachmittag vor dem Rathhause die Enthüllung des Nationaldenkmals der Brüder Grimm statt. Nach dem Vortrage des Mozart'schen Liedes: „O Schutzgeist alles Schönen" durch einen aus 8 hiesigen Gesangvereinen gebildeten Männerchor wurde das Denkmal durch Fabrikant Kehl-Hanau dem Oberbürgermeister Dr. Gebeschus mit einer kurzen Ansprache im Namen des Denkmalausschusses übergeben. Zahlreiche Kranzspenden wurden nunmehr an dem Denkmal niedergelegt. Die Feier wurde abgeschlossen durch einen von Kindern gebildeten Zug, welche die bekanntesten Märchengestalten aus den Grimm'schen Märchen verkörperten. Das von Professor Eberle-München geschaffene, in schlichter Hoheit gehaltene Denkmal stellt Jakob Grimm als stehende, Wilhelm Grimm als sitzende Figur dar. Die Ausführung des Kunstwerkes entspricht der Größe des Vorwurfes in jeder Beziehung.

* **Nürnberg**, 18. Oktbr. Die Wittwe des verstorbenen Commerzienrath Schuckert stiftete ein Kapital von 300,000 M. anläßlich des gestrigen 50. Geburtstages ihres verstorbenen Gemahls. Die Zinsen der Stiftung sollen Knaben und Mädchen von Schuckertschen Arbeitern eine gute Ausbildung in ihrem Berufe ermöglichen.

* **Berlin**, 18. Octbr. Heute früh 6 Uhr wurde in der Mohrenstr. 53 bei Justizrath Boy ein Einbruch verübt, wobei Boy und dessen Gattin mittels Dolchmesser verwundet wurden. Ersterer erlag bald darauf seinen Verletzungen.

* **Potsdam**, 18. Oktober. Heute früh erschien der Kaiser vor der Abreise nach Minden zu Wagen beim Mausoleum Kaiser Friedrichs und legte dort einen prachtvollen, mit weißen Tuberosen und Veilchen verzierten Lorbeerkranz nieder. Der Kaiser verweilte einige Zeit in tiefer Andacht im Mausoleum. Um 11 Uhr erschienen die drei zur Zeit anwesenden kaiserlichen Prinzen und legten ebenfalls Kränze nieder.

* **Madrid**, 19. Okt. Nach Meldungen aus Havana wurden die Aufständischen bei Jan Blas geschlagen und verloren in dem Gefecht 65 Todte. Von den Spanien wurden zwei getötet und mehrere verwundet.

* **Madrid**, 18. Okt. Der Holzug, dessen Abfahrt von San Sebastian durch die Entdeckung einer Dynamitpatrone ohne Zünder auf dem Bahnkörper bei Zumarraga verzögert wurde, ist ohne Zwischenfall hier eingetroffen. Die Spitzen der Behörden mit Ausnahme des durch Unwohlsein verhinderten Ministerpräsidenten Connoa waren zum Empfang der königlichen Familie auf dem Bahnhofe anwesend.

* **Rom**, 18. Okt. Giacamelli, der frühere Direktor des Credite Immobiliare ist auf Befehl der Gerichtsbehörde verhaftet und in das Gefängniß von Regina Cetti gebracht worden.

* **Petersburg**, 18. Okt. Die Reichsbank bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß ihre Kontors in Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Rostow a. Don, Riga, sowie ihre Filialen in Libau und Lodz fremde Goldmünzen und das Kontor in Petersburg außer den Münzen auch Gold in Barren ankauft.

* **Petersburg**, 18. Oktober. Der Herausgeber des „Graschdanin", Fürst Meschcherschki, hat die dritte Verwarnung erhalten. Das Blatt darf einen Monat lang nicht erscheinen.

Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Wittekindsberg.

* **Wittekindsberg** (Porta Westphalica), 18. Okt. Unter Regen und Sturm brach der heutige Festtag an. Trotzdem brachte jeder Eisenbahnzug eine große Anzahl Gäste. Vom frühen Morgen ab zogen die Kriegervereine der Provinz mit Fahnen und Musik heran. Die „Wacht am Rhein", das „Preußenlied" und andere patriotische Weisen ertönten überall. Unter diesen Klängen nahmen die Krieger- und Turnvereine sowie die Feuerwehren ihre Plätze zur Spalierbildung auf der Kaiserstraße ein. Währenddem hatte der Regen aufgehört. Lange Wagenreihen brachten sodann die offiziellen Persönlichkeiten und die Ehrengäste nach dem Denkmalsplatze. Die Tribünen sind dicht besetzt. Während Hunderte von Fahnen der verschiedenen Vereine auf der zum Denkmal führenden Treppe Aufstellung nahmen, brach die Sonne durch die Wolken und beleuchtete das farbenprächtige Bild, in welchem zahlreiche Militär- und Civiluniformen Abwechselung boten. Dem Kaiserzelt zunächst hatten Aufstellung genommen: der commandirende General des VII. Armeecorps, General v. Goetze, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Wirkl. Geh. Rath Stuth, der Vorsitzende des Provinziallandtages v. Oheimb, der Bischof von Paderborn, Simar, der Bischof von Münster, Dingelstedt, der Landeshauptmann Geh. Oberregierungsrath Overweg, Generalsuperintendant Daconus Rebe, die Regierungspräsidenten Winzer-Arnsberg, fv. Schwarzenberg-Münster, v. Arnstedt-Minden und Konsistorialpräsident Westhoven.

Hinter dem Denkmal hatten 700 Posaunenbläser Aufstellung genommen, welche schon vor der Ankunft der Majestäten einige Musikvorträge ausführten.

Minden, 18. Okt. Der Bahnhof und der ganze Weg durch die Stadt bis zur Porta, sowie die Straße nach dem Hausberge sind prächtig geschmückt. Zahlreiche Volksmassen strömen aus der ganzen Provinz zusammen. Sonderzug folgt auf Sonderzug. Kriegervereine ziehen mit Fahnen und Musik nach dem Festplatze. Trotz des seit dem frühen Morgen mit Unterbrechungen niederrieselnden feinen Regens herrscht allgemeine Feststimmung.

Minden, 18. Okt. 2⁰⁰ Nachmittags. Das Kaiserpaar ist soeben hier eingetroffen und auf dem Marktplatze vom Oberbürgermeister Bleek und den Vertretern der Stadt begrüßt. Der Kaiser dankte in huldvollen Worten, während die Kaiserin eine von jungen Mädchen dargebrachte Blumenspende entgegennahm. Nach kurzem Aufenthalte fuhren die Majestäten nach der Porta Westphalica weiter.

Wittekindsberg, 18. Okt. An der Einfahrt zum Festplatze hat eine Ehrenkompagnie des 15. Infanterie-Regts. mit der Front gegen das Denkmal Aufstellung genommen. Gegen 3 Uhr erfolgte unter dem Vorausreiten einer Schwadron der 4 Kürassiere die Ankunft des Kaiserpaares; während vom Jacobiberge Kanonen den Salut donnerten. Der Kaiser in der Husaren-Uniform mit grauem Mantel verließ den Wagen, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, ging alsdann der Kaiserin zum Wagen entgegen und geleitete dieselbe zum Kaiserzelte, wo die Majestäten die Begrüßungen entgegennahmen. Nachdem ungefähr 600 Sänger aus Minden und Umgebung einen Sängergruß an Wilhelm II. vorgetragen hatten, unterhielten sich die Majestäten mit dem Vorsitzenden des Provinziallandtages v. Oheimb und Andere. Die Kaiserin, welche von der Oberhofmeisterin und 2 Hofdamen begleitet war, hatte ein moosgrünes Plüschkostüm mit anschließender, an Brust und Rücken goldgestickter Jacke aus gleichem Stoff angelegt. Dazu trug die Kaiserin Nerzschmuck und eine Boa und einen schwarzen mit goldgelbem Sammet und schwarzen Federn garnirten Hut. Nach Schluß des Gesangvortrags richtete der Vorsitzende Steinel an die Majestäten eine Begrüßungsansprache. Se. Majestät der Kaiser reichte nach der Ansprache Steinel dankend die Hand. Hierauf folgte der Vortrag des Festgesangs zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen, nach dessen Beendigung sich die Majestäten mit den Anwesenden unterhielten.

Hierauf brachte der stellvertretende Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Freiherr von Landsberg-Steufart ein Hoch auf die Majestäten aus, welches begeistert aufgenommen wurde und verhallte. Während die Majestäten den Stufenbau des Denkmals hinaufschritten, senkten sich die Fahnen und 700 Posaunenbläser setzten mit den Klängen des „Sehl er kommt mit Preis gekrönt" ein. Die Majestäten gingen bis zum Fuße der letzten Treppe, die zum Denkmal führt und betrachteten dasselbe von dort eingehend. Sodann gingen die Majestäten bis an den Fuß des Denkmals selbst hinauf und kehrten an der andern Seite, begrüßt von einer Deputation des Kriegervereins, an den Fuß des Denkmals zurück. Der Kaiser nahm hierauf den Vorbeimarsch der Ehrencompagnie ab. Inzwischen hatte sich das Wetter immer mehr aufgeklärt und heller Sonnenschein beleuchtete das glänzende Schauspiel. Nach dem Vorbeimarsch wurde dem Kaiser im Kaiserzelte ein Ehrentrunk dargeboten, welchen derselbe etwa mit folgenden Worten entgegennahm: „Er danke als Mensch für das seinem Großvater und als Fürst für das seinem Vorfahren errichtete Denkmal. Dasselbe müsse eine Mahnung sein, das in schwerer Zeit Errungene zu schützen und festzuhalten. Er selbst werde alle Seine Kraft an Deutschlands Wohl setzen. Sein Haus sei mit der Provinz Westfalen durch innige und feste Bande verknüpft und die Bewohner der Provinz hätten in guten und bösen Tagen treu zu Seinem Hause gehalten. Daß dieses auch in Zukunft so bleibe und die Westfalen freudig Seinem Rufe folgen mögen, wenn in ernster Zeit einmal der Ruf an sie ergehe, darauf leere er sein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz — Das Hoch auf die Provinz wurde von der Versammlung begeistert aufgenommen. Die Majestäten ließen sich hierauf verschiedene Persönlichkeiten vorstellen, unter diesen die Bischöfe und die Vertreter der evangelischen Geistlichkeit. Vorher hatte sich der Kaiser längere Zeit mit Geheimrath Dr. Hinzpeter unterhalten. Kurz vor 4 Uhr fuhren die Majestäten gefolgt von der Schwadron Kürassire nach Minden, während die zahllose Menschenmenge in Hochrufe ausbrach und „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte.

Die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals.

Koblenz, 18. Okt. Die Stadt ist reich geschmückt. Eine festlich gestimmte Menschenmenge bewegt sich schon seit frühem Morgen in den Straßen in der Nähe des Denkmalplatzes. Das Denkmal, welches von dem Architekten Bruno Schmitz-Berlin und von Professor Moest-Karlsruhe entworfen und ausgeführt ist, steht an dem Pappelrondel inmitten der Rheinanlage und bildet einen von Säulen getragenen Rundbau, über dessen Mittelbau sich die Kaiserkrone erhebt. Die Gestalt der Kaiserin aus weißem Marmor ist auf einem Sessel sitzend in einer Stufennische dargestellt. Die übrigen Theile des Denkmales sind in Sandstein ausgeführt. Die Feier der Enthüllung des Denkmals nahm heute Mittag ihren Anfang. Zur Theilnahme an derselben waren anwesend Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold als Vertreter des Kaiserpaares, Kaiserin Friedrich, der Großherzog von Baden, Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und das Fürstenpaar Wied. Unter den Ehrengästen waren erschienen: Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg, der frühere Oberhofmarschall Graf Perponcher, Hofmarschall Graf Pückler, die Generale v. Bülow, v. d. Goltz, v. Mückwitz und v. Strubberg; die Generalmajore v. Oidtmann, Graf Westerholz, Graf zu Pappenheim, v. Nesselrode, Graf zu Matuschka, Frhr. v. Los, Graf Hompesch, Fürst zu Fürstenberg, Kammerherr v. d. Knesebeck und andere mehr. Außerdem nahmen die Spitzen der Civil- und Militärbehörden an der Feier Theil. Auch war eine Abordnung des Kaiserin Augusta-Garderegiments erschienen sowie zahlreiche frühere Angehörige des Regiments. Ein Kommando des Regiments hat heute beim Denkmal Doppelposten gestellt.

Die Enthüllungsrede hielt Herr Oberbürgermeister Schüller. Sodann ergriff der Großherzog von Baden das Wort zu folgender Ansprache:

„Es ist mir der Vorzug zu theil geworden, in diesem feierlichen Augenblicke das Hoch auf den Kaiser auszubringen. Ich darf wohl in diesem erhabenen Augenblicke sagen, daß wir mit Ehrfurcht und Wehmuth zu dem Denkmal, das so vollständig die Persönlichkeit der verehrungswürdigen Fürstin wiedergibt, aufschauen und zugleich auf die vergangene Zeit zurückblicken, welche heute als an dem Geburtstage des Sohnes unseres Heldenkaisers in ganz besonderer Weise wachgerufen wird, des Sohnes Kaiser Wilhelms I., des heldenhaften Heerführers, des demuthsvollen Dulders und hingebenden Sohnes. Schauen wir doch in diesem Augenblicke auf zu Kaiser Wilhelm dem Großen und wissen, daß Kaiser Friedrich nur kurze Zeit die Kaiserkrone trug und dann abgab an seinen Sohn. In dieser Kaiserkrone ist alles eingeschlossen, was die vergangene Zeit angestrebt hat. In diesem Sinne fordere Ich Sie auf, mit Mir einzustimmen in den Ruf: Kaiser Wilhelm II. hoch! hoch! hoch!

Die Anwesenden und die in der Umgegend des Denkmals versammelte vieltausendköpfige Menschenmenge stimmte begeistert in das Hoch ein. Während der Ansprache des Oberbürgermeisters und der kurzen Rede des Großherzogs von Baden herrschte große Stille und tiefe Andacht. Besonders die Großherzogin von Baden war tief gerührt.

Außer der Kranzspende, welche von der Vertretung der Stadt Coblenz am Fuße des Denkmals niedergelegt wurden, widmeten ferner noch prachtvolle Kränze die Kaiserin Friedrich, das badische Großherzogspaar, das erbgroßherzogliche Paar und das Fürstenpaar zu Wied, Prinz Leopold von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar; die Coblenzer Generalität, der Gardeverein und andere Körperschaften. Das Wetter, welches heute Morgen regnerisch war, heiterte sich später etwas auf. Im Augenblicke der Enthüllung brach die Sonne durch die Wolken. Sämmtliche Fürstlichkeiten versammelten sich bei der Niederlegung der Kränze am Fuße des Denkmals, während der Kriegerverein einen Parademarsch ausführte.

Vor- und nachher fanden Musik- und Gesangsvorträge statt. Kurz darauf fuhren die Fürstlichkeiten nach der Stadt zurück. Kaiserin Friedrich fuhr um 2½ Uhr nach Wiesbaden. An die Feier schloß sich ein Festmahl im Civilkasino, dann ein Konzert im städt. Kursaale und ein Kommers der Kriegervereine im Schützenhause. Heute Abend 6 Uhr findet im Stadttheater eine Festvorstellung statt. Prinz Friedrich Leopold reiste kurz nach 6 Uhr nach Potsdam zurück. Das badische Großherzogspaar sowie das erbprinzliche Paar fuhren mit dem Fürsten und der Fürstin zu Wied nach Neuwied. Die Großherzogin gedenkt morgen Vormittag hierher zurückzukehren, um das Denkmal nochmals in Augenschein zu nehmen. An dem Festkommers nimmt der Großherzog nicht theil.

Bei dem Festmahl hielt der Großherzog von Baden eine Rede, in welcher er an das Wirken der verewigten Kaiserin Augusta erinnerte und an die Zeit, als Kaiser Wilhelm I. dort als Prinz von Preußen weilte. Hier seien die ersten Grundlagen geschaffen worden für das, was später unter seinem Scepter mit den Waffen zu Stande gekommen sei. Der Großherzog sprach dann weiter: „Aber als einem Zeitgenossen werden Sie Mir wohl glauben, daß Ich oft Gelegenheit gehabt habe, wahr zu nehmen, wie der Gedanke bei dem Kaiser früh erwachte und Ausdruck fand, das Nationalgefühl zu heben und zu stärken und das vorzubereiten, was später mit Gottes gnädiger Hilfe erreicht worden ist. Dieser Thätigkeit muß man zugeschaut haben, um zu verstehen, wie der Einfluß der Kaiserin Augusta auf den Kaiser sein mußte." Der Großherzog schloß, in dem er Kaiser Wilhelm II. eine Regierungszeit wünschte, wie sie seinem Großvater beschieden gewesen sei, möge er nicht nur treue Unterthanen, sondern auch treue Freunde haben, um Großes schaffen zu können. Kaiser Wilhelm II. lebe Hoch! Prinz Friedrich Leopold brachte dann als Vertreter des Kaisers ein Hoch auf die Stadt Coblenz aus, worauf der Oberbürgermeister auf die Ehrengäste toastete und dem Kaiser dankte, daß er einen Vertreter zu der Enthüllungsfeier entsandt hatte.

Mannheimer Marktbericht vom 19. Okt. Stroh per Ztr. M. 1,50, Heu per Ztr. M. 3,50, Kartoffeln von M. 2,40 bis 4,00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 15 Pf., Blumenkohl per Stück 80 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 6 M., Kohlrabi 8 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivensalat per Stück 6 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 6 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carrotten per Buschel 5 Pf., Pfück-Erbsen per Port. 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Aepfel per Pfd. 12 Pf., Birnen per Pfund 15 Pf., Pflaumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 12 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 20 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfd. 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 50 Pf., Butter per Pfd. 1,00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1,20 M., Barsch per Pfd. 80 M., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 3,80 M., Reh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 M., Feldhuhn per Stück 1,20 M., Ente per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 1,20 M., Gans (lebend) per Stück 3,00 M., geschlachtet per Stück 4—6 M.

Die separ. **Herren- und Damenfrisier-Salons** von **Adolf Bieger**, Planken, P 3, 13, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist Letzterer mit den **hygienisch vollkommendsten** Kopfwasch- und Trocken-Apparaten versehen. 1742

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Bürstadt betr.

(287) No. 48007I. In Bürstadt, Kreisamt Mannheim, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 20565

Mannheim, 16. Oktober 1896.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Mays.

Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Nr. 48002I. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bezw. Art. II § 6 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonates, welcher der Leistung vorausgegangen, nach dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarktort, erfolgt, werden die für den **Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Septbr. d. Js.** hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1. Hafer pro 100 Kilo 13 M. 91 Pf
2. Stroh „ „ „ 4 „ 20 „
3. Heu „ „ „ 6 „ 30 „

Mannheim, 16. Oktober 1896.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Mays. 20576

Bekanntmachung.

Rothlauf in Neckarau betr.

(287) Nr. 477121. In der Gemeinde Neckarau ist der Rothlauf der Schweine ausgebrochen.

Mannheim, 10. Oktober 1896.
Großh. Bezirksamt.
Dr. Mays. 20578

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Mutterstadt betr.

(287) No. 477591. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Mittheilung des Kgl. Bezirksamts Ludwigshafen die Maul- und Klauenseuche in Mutterstadt erloschen und der ganze Amtsbezirk Ludwigshafen wieder seuchenfrei ist. 20577

Mannheim, 15. Oktober 1896.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Mays.

Konkursverfahren.

No. 48555. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Jean Stuhlfauth in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß auf:

Dienstag, 10. Novbr. 1896, Vormittags 9 Uhr

vor Großh. Amtsgericht, Abth. 8 hierselbst — III. Stock Zimmer 18 — bestimmt. 20400

Mannheim, 17. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Mohr.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Versteigerung.

Freitag, den 23. d. M., Nachm. 3 Uhr

werden auf dem Holzplatz des Filialmagazins (Lindenhofstraße) hier: **24 Loose Abfallholz und Sammelkoaks** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 20556

Mannheim, 15. Oktober 1896.
Gr. Stationsamt.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 20. Oktober 1896, Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Pfandlokale Q 4, 5 dahier gegen Baarzahlung: 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Lehnsessel, 1 Sopha u. 1 runden Tisch. 20564

Mannheim, 18. Oktober 1896.
Lebkuchen,
Gerichtsvollzieher 1. Querstr. 2

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 20. Oktober, 11 Uhr Vorm.

werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Mannheim in Köln, gemäß Art. 343 H.-G.-B. in der Lagerhalle der Mannheimer Lagerhausgesellschaft in Mannheim, ein Waggon:

54 Fässer Vaselin-Crême,
Brutto 10813 Kilo,
ferner ein Waggon 20336
54 Fässer Vaselin-Crême,
Brutto 10564 Kilo,

nach Muster gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 15. Oktober 1896.
Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Nachhülfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre ꝛc. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger, aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Einsicht auf. Näheres Kaiserring 28, 1 Tr. 6274

Bekanntmachung.

In den Monaten Juli, August und September 1896 starben in der Stadt Mannheim (ohne Todtgeburten) 508, darunter im 1. Lebensjahr 240 im Alter von 1—15 Jahren 57.

Es starben in der Stadt Mannheim an Blattern 0, Masern u. Rötheln 5, Keuchhusten 14, Ruhr u. Typhus 3, Diphtheritis 8, Kroup 2, Scharlach 4, Puerperalfieber 1.

Die Zahl der Erkrankungen betrug in der Stadt Mannheim: an Typhus 20, Puerperalfieber 2, Scharlach 25, Diphtheritis 81, Kroup 5, Blattern 0.

In den Monaten Juli, August und September 1896 starben im Landbezirk Mannheim (ohne Todgeburten) 277, darunter bis zu 1 Jahr 172, v. 1—15 Jahren 12.

Es starben im Landbezirk Mannheim an Blattern 0, an Masern u. Rötheln 4, an Keuchhusten 1, an Ruhr 0, an Typhus 0, an Diphtheritis 0, an Kroup 0, an Scharlach 0, an Puerperalfieber 1.

Es waren erkrankt im Landbezirke Mannheim an Typhus 0, Puerperalfieber 2, an Scharlach 5, an Diphtheritis 17, an Kroup 2, an Blattern 0.

Die Großh. Bezirksärzte.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 20. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 Viktoria, 1 Coupee und 2 Amerikanerwagen, 1 Ladentheke, 3 Waarenschränke, 1 Vertikow, 1 Sopha, 6 Fauteuils, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 10 Armbänder, 18 Uhrketten, 9 Bände Brockhaus Conversationslexikon, 2 engl. Wörter- u. andere Bücher, versch. Herrenkleider, 1 Reißbrett, 2 Nähmaschinen und sonst Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 20593

Mannheim, 18. Oktober 1896.
Tröndle,
Gerichtsvollzieher, S 1, 10.

Heute eintreffend:

Frische Schellfische und 20601 **Cabljau.**

Jac. Schick,
Großh. Hoflieferant. C 2, 24, n. d. Theater.

Merlan
Monikendamer Bratbückinge
frisch eingetroffen. 20603
Alfred Hrabowski,
D 2, 1 Teleph. 488

Frische Schellfische Cabliau Schollen Seehecht Geräucherte Schellfische Bückinge, Bücklinge
empfiehlt 20600
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

Frische Schellfische
per Pfund 20 Pfg.
empfiehlt 20602
Georg Dietz,
Telephon 559. a. Markt.

Frankfurter Export-Apfelwein

vorzügliche Qualität. Probates Mittel gegen Fettleibigkeit, pr. Flasche ohne Glas **40 Pfg.** empfiehlt 20604
J. H. Kern, C 2, 11.

Wein-Rosinen
empfiehlt billigst 1456
Georg Dietz,
Telephon 559. a. Markt.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig besorgt. 33869
Q 5, 19, parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Kaufmännischer Verein Mannheim

(Mitglied des Deutschen Vortragsverbandes).

Programm

der

Vorträge im Winterhalbjahr 1896/97.

1. Dienstag, 13. Okt. 1896, Herr Prof. Dr. **Fritz Schultze, Dresden:** „Anlage, Talent und Genie".
2. Dienstag, 20. Okt. 1896, Herr Dr. **Max Friedländer, Berlin:** „Schubert's Lieder und Löwe's Balladen". (Mit Erläuterung am Klavier).
3. Dienstag, 27. Okt. 1896, Herr Dr. **J. Landgraf, Frankfurt a. M.:** „Ueber Waarenbeleihung".
4. Dienstag, 10. Nov. 1896, Herr Dr. **B. Pohlmeyer, Berlin:** „Gustav Freytag, seine Lebens- und Geistesentwicklung."
5. Dienstag, 17. Nov. 1896, Herr Reichsritter **Carl von Vincenti, Wien:** „Constantinopel".
6. Dienstag, 24. Nov. 1896, Herr **Jens Lützen,** Docent an der Humboldt-Akademie, **Berlin:** „Vierzehn Tage im nördlichsten Lande der Welt".
7. Dienstag, 1. Dez. 1896, Herr Prof. **Heinrich Bulthaupt, Bremen:** „Ueber den zweiten Theil des Gothe'schen „Faust".
8. Dienstag, 15. Dez. 1896, Herr Dramaturg **Ludwig Stark, München:** „Franz von Kobell, ein bayrischer und pfälzischer Volksdichter".
9. Dienstag, 12. Jan. 1897, Herr Dr. **Hermann Möller Neu-Ulm:** „Napoleon Bonaparte und Wilhelm I."
10. Dienstag, 19. Jan. 1897, Herr Prof. Dr. **R. van der Borght, Aachen:** „Die wirthschaftliche und soziale Wirkung der Maschinen".
11. Donnerstag, 28. Jan. 1897, Herr Prof. Dr. **W. Detmer, Jena:** „Bahia, Tropenwelt, Kultur und Bevölkerung des Landes".
12. Dienstag, 9. Febr. 1897, Herr Prof. Dr. **E. Leser, Heidelberg:** „Kartelle und Syndikate".
13. Donnerstag, 4. März 1897, Herr **Emil Milan, Frankfurt a. M.:** Recitation: „Inge", eine Nordsee-Erinnerung von Reinh. Fuchs. „Die Brück' am Tay", Ballade von Theod. Fontane, „Der gute, alte Onkel", Erzählung von Heinrich Seidel.
14. Ende März 1897 (Tag noch unbestimmt), Herr Geheimrath Prof. Dr. **W. H. von Riehl, München:** „Die Mode in der Kunst"

Die Vorträge 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 14 finden im „Saalbau", 3, 10, 12 im „Casinosaale", 2 im „Stadtparksaale" statt und beginnen Punkt 8½ Uhr Abends.

Etwaige Veränderungen behalten wir uns vor.

Mannheim, im September 1896.
19972 **Der Vorstand.**

Die Verloosung der Gewinne der Ortslotterie

findet am **Freitag, den 23. Oktober Abends ½9 Uhr** im Nebenzimmer des **Durlacher Hofes** statt.

Die Inhaber der Loose (Mitgliedskarten), die Fechtmeister, sowie alle Freunde unserer Sache sind zu diesem Akte höflichst eingeladen. 20580

Loose à 50 Pfg. sind noch zu haben bei **Zilke & Cie.,** Hutgeschäft, Planken, **Schneider,** Cigarrenhandlung, O 2, **Herzberger,** Cigarrenhdlg., L 8, Friseur **Kost** am Fruchtmarkt, Buchhdlg. **Schenk,** 2. Querstr. 16, sowie am **Zeitungskiosk.**

Gewinne sind bei **Zilke & Cie.** ausgestellt.

Der Vorstand,
Katzenmaier.
Hochmuth.

Stolze'sche Stenographie.

Wir eröffnen wieder neue Unterrichtskurse und beehren uns zu zahlreicher Betheiligung ergebenst einzuladen.

Unterrichtshonorar einschl. Lehrmittel Mk. 10.—.

Gefl. Anmeldungen beliebe man an den Ehren-Präsidenten des Vereins, Herrn Friedr. Stoll, i. F. Rabus & Stoll, L 2, 14 zu richten. 20562

Das Stolzesche System ist dem Gabelsbergerschen an Leistungsfähigkeit unbestrittenermaßen ebenbürtig, in seinem Regelwerk aber einfacher und consequenter und daher bedeutend leichter erlernbar. Es wird im Preuß. Herren- und Abgeordneten-Hause amtlich ausschließlich angewendt, während im Deutschen Reichstage von 14 Mitgl. des stenogr. Bureaus 8 Stolzeaner sind, darunter die beiden Vorsteher.

Stolzescher Stenogr.-Verein.

Saalbau — Mannheim.

Täglich Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr.

Neu.	Frl. Josefine Arden.	Neu.
Neu.	Miß Adele und Victoria.	Neu.
Neu.	Herr Ernst Ludwig.	Neu.
Neu.	Geschwister Geretti.	Neu.
Neu.	Clown Lauri.	Neu.
Neu.	Herr Sebaldus Schäffer.	Neu.
Neu.	5 Schwestern Diana.	Neu.

Unter Mitwirkung der Kapelle Petermann.
Leitung: Herr C. Petermann. 20599

Café-Restaurant „zur Oper".

20571

In einigen Tagen werde ich **Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus) und Münchner Hackerbräu** zum Ausschank bringen.

Durch einen praktischen Kühlkeller und eine ganz neue Zapfeinrichtung bin ich in den Stand gesetzt das Bier in einer Feinheit und Klarheit zu bieten, daß es dem verwöhntesten Geschmack genügen dürfte.

Franz Weickenannt.

Wir empfehlen **zur Einkellerung** von 20258

Winterkartoffeln:

Magnum bonum, blaue, Neun Wochen-, Salat-Kartoffeln; alle Sorten gesund u. lagerfähig, **zum billigsten Tagespreis.**

G 6, 2 Fr. & Joh. Hopf G 6, 2.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Altoberbürgermeister

Eduard Moll

wovon wir Freunde und Bekannte tieferschüttert in Kenntniss setzen.

Das Leichenbegängniss findet **Dienstag, 20. Oktober, Vormittags 10½ Uhr,** vom Trauerhause L 13, 6 aus statt.

Wir bitten um stille Theilnahme. 20569

Mannheim, 18. Oktober 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert theilen wir unseren Mitbürgern mit, daß nach längerem Leiden unser Ehrenbürger, Herr

Altoberbürgermeister

Eduard Moll

am Sonntag Nachmittag 4 Uhr sanft entschlafen ist.

Die Stadt Mannheim verliert in ihm ihr langjähriges, hochverdientes Gemeindeoberhaupt, dessen segensvolle Thätigkeit und dessen edler Charakter für alle Zeiten in einem dankbaren Gedächtnisse der ganzen Bürgerschaft fortleben wird.

Wir erlauben uns die ganze Einwohnerschaft, Behörden, Corporationen, Schulen und Vereine zu dem am

Dienstag, 20. Oktober, Vormittags 10½ Uhr

vom Trauerhause L 13, 6 aus stattfindenden Leichenbegängnisse ergebenst einzuladen. 20588

Mannheim, 19. Oktober 1896.

Stadtrath:
Beck.

Musik-Verein.

Dienstag Nachmittag 3 Uhr Probe 20568
für Sopran und Alt
in der Aula des Gymnasiums

Erste Hypotheke

à Mk. 45,000 aufzunehmen gesucht.

Off. unter G. No. 20566 an die Expedition ds. Bl.

F. W. Leichter, B 1, 5
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Strümpfen und Tricotwaaren
vom geringsten bis zum feinsten Genre
Sports- und Theater-Tricots in großer Auswahl.
Zum Ausverkauf zurückgesetzt:
Kinderstrümpfe von 10 Pf. an. 5059
Socken und Damen-Strümpfe von 20 Pf. an,
Kinder-Kleidchen von 1 Mk. an,
Tricot-Taillen von 50 Pf. an,
Knaben-Anzüge von 3 Mk. an,
Handschuhe von 10 Pf. an.

(Am Rand: Strümpfe werden angestrickt u. Reparaturen angenommen — Anfertigung nach Maass prompt und billig.)

PATENT-

und Musterschutz-Gesuche, Anfertigung der Zeichnungen, Beschreibungen, besorgt billigst **Ans. Lutz,** U 3, 20, 1848 2. Stock.

Gründl. franz. Unterricht

besonders Conversation, wird an Damen, junge Mädchen und Schülerinnen, bei mäßigem Honorar, nach leicht faßlicher Methode gründlich ertheilt. 6192

Ia. Referenzen stehen zu Verfügung. Näh. im Verlag.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, sowie **Vorhänge aller Art** bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.
K 1, 2, Breitestr.

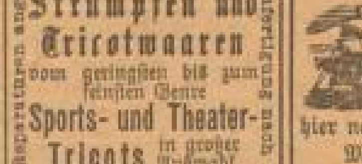
Hilfsmaschinenwärter-Stelle.

Für das Pumpwerk im Käferthaler Wald wird ein **Hilfsmaschinenwärter,** gelernter Maschinen-Schlosser, gesucht und wollen Reflectanten ihre Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen, seitherigen Lebenslauf und mit Angabe der Gehaltsansprüche bei unterzeichneter Stelle baldigst einreichen. 19867

Mannheim, im Oktober 1896.

Die Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke

Rhein-Dampfschiffahrt
Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft.



Die Fahrt Mittags 12 Uhr von hier wird vom 20. d. Mts. ab eingestellt. Von diesem Tage an fährt täglich nur ein Boot, Morgens 5½ Uhr, von hier nach Köln-Düsseldorf-Rotterdam u. Zwischenstationen.

Mannheim, den 17. Oktober 1896. 20587

Die Agentur.

Konkurs-Verkauf.

Die zur A. Wihler'schen Konkursmasse gehörigen und noch vorhandenen

Tapeten-Vorräthe

ca. 8000 Rollen, sollen aus freier Hand en bloc verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden und bin ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

20560 **Friedrich Bühler,**
Konkursverwalter, D 2, 10.

Karlsruhe Friedrichsplatz 5. Mannheim D 2, 5.
ADOLF SEXAUER Hoflieferant.
Specialität in Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Linoleum, Tischdecken etc. etc.
Gediegene Qualitäten. Reelle Bedienung.
13363

Umzüge

besorgt **prompt** und **billig** unter **Garantie** 18804

Karl Kaubeck,
Möbeltransportgeschäft, P 4, 1...

Donnerstag, 22. Oct. (E 2, 13)
Eröffnung neuer Kurse im
Schönschreiben.

Hof-Kalligr. Gander's Schreib-Methode
Diplom 1882. — Prämiirt 1896
Kunst-Ausstellung, Stuttgart.

Anmeldungen werden nächsten Mittwoch oder spätestens Donnerstag, 22. Oct. E 2, 13 erbeten. 20409

Die schönste
Handschrift
können sich Erwachsene in 2—3 Wochen aneignen. (Honorar 15 M.)

Schrift-Proben hiesiger Schüler sind in unserer Wohnung einzusehen; auch sind solche öffentl. ausgestellt. (Deutsch, Lat., Ronde). — Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden.

Gebr. Gander
Kalligraphie-Lehrer.

Schönschreib-Unterricht für Kaufleute (Buchhalter, Commis, Lehrlinge), Techniker, Gewerbetreibende etc., sowie für Damen (separat) u. Schüler. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch brieflich. Prospekt gratis.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Schluß-Probe pro 1896
(Nachtübung)
findet am nächsten **Montag, den 19. Oktober 1896** statt.

Vorher Aufstellung auf dem Marktplatz und Inspektion der Mannschaft und Löschgeräthe. 20348

Die Mitglieder des Corps werden hiermit aufgefordert, sich pünktlich und vollzählig (Theaterwache inbegriffen) um ³/₄5 Uhr Abends in ihren Spritzenhäusern einzufinden. Nach der Uebung gesellige Unterhaltung im „Luxhof".

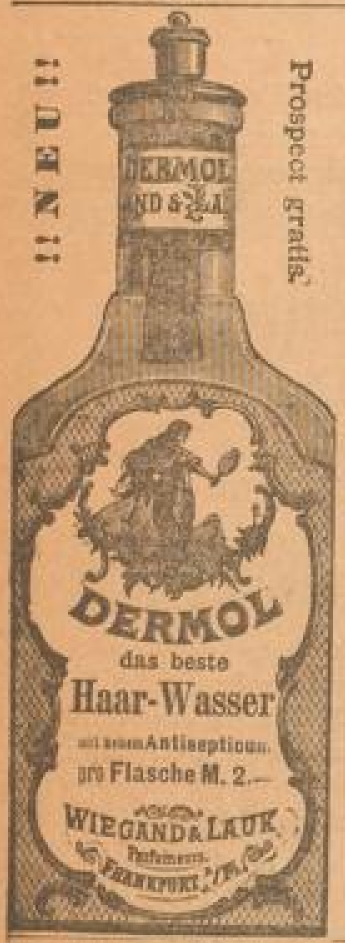
Mannheim, den 15. Oktober 1896.

Das Commando:
W. Bouquet.

Zahnarzt Stern
B 2, 10¹/₂ 16678
gegenüber dem Hoftheater.

Leonh. Wallmann
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.
Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt 18405
Braut- & Kinder-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

!! NEU !!



Prospect gratis.

Kein Haarausfall mehr. Schöner üppiger Haarwuchs.
Sensationeller Erfolg. Prospekte mit Gutachten des vereidigten Gerichtschemikers **Dr. Otto Kayser** in **Dortmund** gratis u. franco.
In Mannheim bei: **Adolf Burger**, Coiffeur, **S 3, 13**;
Joan Roes, Coiffeur, **D 2, 6**;
G. Stadelbauer, Coiffeur, **L 15, 9**.
20352

Reinleinene Taschentücher

in nur **ganz soliden Qualitäten**, verkaufe ich zu **sehr billigen** Preisen und empfehle besonders: 19508

Weißleinene Taschentücher
von Mk. 3.— pr. Dtzd. an.
Reinleinene Batisttücher
Bunte und Kinder-Taschentücher
Taschentücher mit Handfestons
Gestickte und Spitzentaschentücher.

Friedrich Bühler,
D 2, 10, Theaterstrasse.

Militär-Verein Mannheim.

Einladung
zur
General-Versammlung
auf
Samstag, den 24. October 1896, Abends 8 Uhr
in der Gambrinushalle.

Tagesordnung:
Jahresbericht des Schriftführers.
Rechenschaftsbericht des Rechners.
Wahlen nach § 5 der Satzungen.
Sonstig' Geschäftliches. 20588
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

35 Pfg. kostet ein Karton
Omnicolor 18283
genügend, um 8 Ltr. flüssige **waschechte Farbe**,
zum Färben von Stoffen jeder Art herzustellen, ohne die Hände zu beschmutzen

Zu haben in allen bedeutenderen Drogengeschäften

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, 25. Oktober, Abends 8 Uhr
Familien-Abend mit Tanz
im Gesellschaftshause, K 2, 32,
wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen. 20561

Der Vorstand.

L. Rothe

Elektrotechn. Installations-Geschäft
Ludwigshafen a. Rh.
Prinzregentenstr. 28. **Telephon 153.** Prinzregentenstr. 28.

Vertretung der **Maschinen-Fabrik Esslingen.**
Elektrotechnische Abtheilung.
Lichtanlagen, Kraftübertragungen, Electrolyse, Dynamos und Elektromotoren für Gleichstrom, Drehstrom und einfachen Wechselstrom.

Lager aller einschlägigen Artikel.
Kostenanschläge gratis. 13451
Monteure jeder Zeit zur Verfügung.

Casino-Saal.
Dienstag, 20. October 1896, Abends 7 Uhr
CONCERT
des Fräul. **Amalie Beinder**, kgl. Hofopernsängerin der Hof-Oper München,
unter gefl. Mitwirkung 20457
des Pianisten Herrn E. Bach, München.
Cassenеröffnung ¹/₂7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Pianinos.

Fein ausgestattete
Stuttgarter Pianinos
mit vollem Ton,
liefert von **Mk. 480** an unter günstigen Zahlungsbedingungen
Ernst Katz,
Tattersallstraße 11, 2. St.

A. Nauen senior.

Großes Ofen- und Herd-Lager,
Ofenschirme, Kohlenkasten und Zubehör.
20186

Schutz gegen Nässe u. Erkältung

bieten
Ia. Gummischuhe
in allen Arten vorräthig. 20596
N 3, 11. Hill & Müller Telephon 576.

Eltern, die darauf sehen, daß ihre Kinder beim **Nachhilfe-Unterricht** in strenge Zucht u. Ordnung gelangen, wollen sich gefl. wenden nach **Kaiserring 26**, 1 Treppe. Es ist das besonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. 13438

Auszug aus den Standesregistern der Stadt Ludwigshafen.

Oktober. Verkündete.
8. Pet. Werry II., Ackerer u. Kath. Detron.
8. Joh. Dienes, F.-A. u. Rosina Christ. Grimm.
8. Karl Schmelzle, Bäcker u. Marg. Schlamp.
8. Leonh. Andel, F.-A. u. Elisab. Gansmann.
8. Eugen Ernst Köhler, Postadjunkt u. Karol. Aug. Bastian.
9. Friedr. Joh. Gg. Straßburger, Steuermann u. Emilie Ried.
10. Valentin Majer, F.-A. u. Elisab. Barb. Heller.
10. Aug. Rabus, Dreher u. Franziska Steger.
10. Ernst Gottl. Heim, Restaurateur u. Maria Magd. Durban.
10. Friedr. Löb, Heizer u. Emilie Julie Hahnle.
10. Karl Frz. Grünewald, Kanzleigeh. u. Elis. Fried. Fleischmann.
10. Hch. Gust. Backfisch, Küfer u. Luise Maria Karol. Raab.
12. Joh. Ad. Reinhard, F.-A. u. Ursula Buberle.
12. Emil Hoffmann, Schutzmann u. Kath. Tullius.
12. Karl Hch. Mack, F.-A. u. Emma Klein.
13. Jos. Leuthner, Schreiner u. Maria Jos. Herrmann.
13. Phil. Kreuzweg, Masch.-Führer u. Sofia Senger.
14. Joh. Gg. Hochholzer, Steueraufseher u. Elisab. Kreiß.
14. Adam Lang, Bahnarb. u. Maria Anna Sturm.
15. Friedr. Storb, Magaziner u. Elisab. Fischer.
15. Jak. Heel, Getreidearb. u. Rosa Thoma.
15. Hch. Weckes, Maurer u. Ros. Christ. Kath. Maria Hörle.

Oktbr. Getraute.
10. Phil. Becker, Maurer m. Sus. Heinzmann.
10. Pet. Vollmer, Lokom.-Heizer m. Elis. Cambeis.
10. Adolf Straßer, Schreiner m. Anna Flörchinger.
10. Jak. Klauß, Eisenb.-Assistent m. Kath. Vogt.
10. Anton Wahle, F.-A. m. Walb. Hufnagel.
10. Karl Ludw. Alexander, Spengler m. Kath. Marg. Sauer.
10. Joh. Konr. Umert, Steinh. m. Emilie Luise Maier.
10. Wilh. Moser, F.-A. m. Elisab. Handwerker.
13. Max Brehm, Eisenb.-Assist. m. Kath. Jos. Barchet.
14. Ernst Friedr. Gust. Clauß, Kat.-Geometer m. Sus. Kath. Clauß.

Oktbr. Geborene.
2. Johann, S. v. Joh. Kehr, Schneidermeister.
3. Georg Josef, S. v. Rich. Dieringer, Zimmermann.
5. Ida u. Elisabetha, Zwill. v. Karl Schmidt, Metzgermeister.
4. Karl, S. v. Kilian Eichenbacher, F.-A.
6. Theresia, T. v. Karl Jul. Murawsky, Zimmermann.
6. Kath., T. v. Jul. Hillenbrand, F.-A.
7. Karl Friedr., S. v. Karl Fried. Bahnarb.
5. Anna Luise, T. v. Karl Christ. Keller, Schreiner.
2. Wilhelm, S. v. Jak. Blaß, Schreiner.
8. Maria, T. v. Matern Stirnel, F.-A.
10. Julius Gustav, S. v. Jak. Heimberger, F.-A.
11. Wilh. Theodor, S. v. Gg. Wilh. Theod. Olbert, Schmied.
9. Karl, S. v. Frz. Pet. Schöndöfer, Eisenbahnarb.
10. Elsa Adele, T. v. Karl Heinr. Janke, Reisender.
12. Maria Magd., T. v. Rob. Friedr. Remmlinger, F.-A.
12. Adolf, S. v. Hch. Bock, F.-A.
10. Albert, S. v. Emil Ad. Heeg, Heizer.
11. Frieda Paulina, T. v. Jak. [illegible], F.-A.
8. Anna, T. v. Ad. Fröhbeitel, Kohlenhändler.
9. Adam, S. v. Hch. Walter, Schlosser.
9. Emilie Elisab., T. v. Joh. Wilh. Hch. Jos. Schilling, Maschinist.
11. Bertha Frieda, T. v. Friedr. Hch. Roberg, Maschinenführer.
9. Kath. Elisab., T. v. Jak. Handwerker, Tagner.
7. Aloysius Jak., S. v. Pet. Kirch, Tagner.
12. Karolina, T. v. Gg. Theod. Haßler, Wirth.
11. Otto Hieronymus.
15. Karl Johann, S. v. Ludw. Karl Albrecht, F.-A.

Oktober. Gestorbene.
[illegible] Jos., 8 M. a., S. v. Jos. Schreiner, Fabrikheizer.
[illegible] 6 M. a., S. v. Dan. Mühlhölzer, F.-A.
[illegible] a., S. v. Heinr. Bock, F.-A.
[illegible] S. v. Kil. Eichenbacher, F.-A.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache einer verehrlichen Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich mit Heutigem in meinem neuerbauten Hause
T 4, 15
eine 20479
Schweinemetzgerei
eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, durch Verabreichung von nur
prima Fleisch- u. Wurstwaaren
meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
Fr. Bissinger.

Institut Gabriel, M 7, 23.

Anstalt
für schwedische Heilgymnastik
Orthopädie, Massage und Turnen.
Vom 5. Oktober ab ist das Institut wieder während des ganzen Tages geöffnet.
Turnkurse für Herren, Knaben und Mädchen.
Anmeldungen jetzt schon erbeten!
W. Gabriel
Inhaber und Leiter der medico-mechan. Institute in Mannheim und Bad Nauheim. 17893

Die einzig existirende
giftfreie Haarfarbe
die unfehlbar echt färbt, mit amtlichen Attesten, bei jeder Flasche ist die **Nuß-Extrakt-Haarfarbe** der Kronenparfümerie **Franz Kuhn, Nürnberg**. (M. 1.50 u. 3.) Man achte genau auf die Firma, da es viele schädliche Nachahmungen gibt. In **Mannheim** nur bei **Ad. Rieger**, Fris., P 3, 13, **Jean Roes**, Fris., D 2, 6 u. **B. Haus**, Fris., E 5, 18. 18169

Telephonanschluss 1069.
von Schilling'sche Verwaltung. 19984
E 3. 13. P 5, 1. L 12. 7b.

Telephon 1093.
20163 Zahnarzt **Lütkemann.**

Wer leiht

einem jungen thätigen Geschäftsmanne auf einige Monate
500—600 Mark
gegen hohe Zinsen und gute Sicherheit. Gefl. Offerten unter Nr. 20499 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Größere Quantitäten
Coks-Gries
billig abzugeben. Offerten unter **J. N. No. 20363** an die Expedition ds. Blattes.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches längere Zeit in England in besseren Kreisen verkehrte, wünscht **Schülerinnen** oder jungen **Damen Conversationsstunden** zu ertheilen.
Näheres im Verlag. 17575

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 19. Oktober 1896.
16. Vorstellung im Abonnement B.

EVA.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Richard Voß.
Regisseur: Herr Jacobi.

Graf Düren	Herr Neumann.
Eva	Frl. Lißl.
Elimar	* * *
Johannes Hartwig, Fabrikant	Herr Porth.
Seine Mutter	Frl. v. Rothenberg.
Pastor Schöller	Herr Jacobi.
Frau Pastor Schöller	Frau Jacobi.
Brauer Hempel	Herr Fenber.
Dörte, seine Frau	Frau Delank.
Amtmann Braun	Herr Lösch.
Frau Braun	Frau Hesse-Berg.
Rechtsanwalt Wolf	Herr Kaiser.
Dr. Emil Weller	Herr Dietsch.
Toinette	Frl. Wittels.
Leonhard	Herr Hildebrandt.
Dorothee	Frau Springer.
Lieschen	Kl. Zisch.
Der Direktor	Herr Eichrodt.
Ein Arzt	Herr Bauer.
Ein Gast	Herr Langhammer.
Ein Diener des Grafen Düren	Herr Peters.
Ein Diener Elimar's	Herr Loberg.
Eine Wärterin	Frl. Schelly.

* * * **Elimar:** Herr **Hans Godeck** vom Stadttheater in Elbing als Gast.

Bürgerliche Gäste des Grafen. Diener.
Ort der Handlung: Schloß Düren, eine kleine Stadt und eine Residenz. — Zeit: Gegenwart.

Kassenеröffn. ¹/₂7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Nach dem 3. Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Dienstag, 20. Oktober 1896. Zweite Volksvorstellung
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten mit freier Benützung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang 7 Uhr.

Französisch.

Eine Französin ertheilt Unterricht im französischen. Off. u. Nr. 20358 an die Expedit.

Echt pensylv. Petroleum
in 5 Liter-Kannen, frei in's Haus,
G. Tollefschall, Schwetzingerstraße 19/21. Telephon Nr. 851.
Bestellungen werden unfrankirt durch die Stadtpost befördert. 20000

Ruhrkohlen
sämmtliche Sorten, stets aus dem Schiff 15699
zu den billigsten Preisen.
H 8, 6|8 J. Lederle H 8, 6|8
Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung.

Eine alleinstehende Frau wünscht ein besseres Kind in gute Pflege zu nehmen.
Näh. im Verlag. 18808

Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6
Telephon 856
liefern frei an's oder in's Haus
Pa. Fettschrot
mit ca. 45 pCt. Stücken, sowie alle übrigen Sorten
Ruhrkohlen, Coaks, Brikets und Holz 11427
zu den billigsten Tagespreisen.

19883

Seidenstoffe, Sammt & Peluche

für Kleider & Mäntel
in allen Qualitäten und Arten
empfiehlt billigst 18064

J. Gross Nachf.
F 2, 6. (Inh. F. J. Stotter) a/Markt.

Man verlange Proben von **ARENS'** 19186 **CONSUM-CACAO** garantirt rein. Höchste Ausgiebigkeit. Grösste Nährkraft. Feinstes Aroma. Offen per Pfund . . Mk. 2.40, 1/2 Pfd. in Stoffbeutel . 2.50, 1/4 . . . 1.30. Zu haben bei: **Wilh. Kern, Q 3, 14.**

Billige Aepfel! Verkaufe eine Parthie schönes **Tafel-Obst**, um rasch damit zu räumen, pr. Ctr. für 8 Mark u. höher. **Aug. Busch, U 6, 5.** Magazin H 7, 9 1/2. 20408

5000—6000 Mark werden von einem flottgehenden Geschäfte gegen eine Cessionsurkunde im Werthe von 20,000 Mk. behufs Ausdehnung des Geschäfts aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten sub P. M. No. 20370 an die Expedition d. Bl.

Welch edeldenkender Mensch leiht einem Fräulein 3—400 M. gegen monatliche Rückzahlung. Gefl. Offerten unter Z. W. Nr. 20657 an die Exped. d. Bl.

Süßen Apfelwein per Liter **24** Pfg. in Gebinden billiger empfiehlt 18989 **Fr. & Joh. Hopf, G 6, 2**

Gefunden

(287) Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 20555 **eine Uhrkette.**

Verloren

Verloren ein Bund Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung E 6, 3, 2. St. 20574

Portemonnaie mit Inhalt in der Trambahn Ludwigshafen-Mannheim verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. im Verl. 20400

Letzten Sonntag wurden 3 **Ruderehrenzeichen** an einem Kettchen verloren. Abzugeben gegen Belohnung **F 2, 11,** Laden. 20533

Ankauf

Spitzhund. Ein **Spitzhund** zu kaufen gesucht, nicht über ein Jahr alt. Adresse mit Preisangabe an **Schulz,** C 4, 11, 3 Tr. 20191

Ein **Kinderwagen oder Gestell** mit guten Holzrädern zu kaufen gesucht 20344 **E 8, 16.** 5. Stock.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe u. Stiefel kauft 19033 **M. Bickel,** H 3, 10.

Verkauf

Hausverkauf oder Tausch.

Neuerbautes Wohnhaus für jedes Geschäft, sowie für Private geeignet, billig zu verkaufen, oder gegen Bauplatz oder sonstiges Grundstück zu vertauschen. Gefl. Offert. unt. T. No. 18908 an die Exped. dss. Bl.

Salon-Pianino. neu, Nußbaum mit Metallplatte und Elfenbeinklaviatur, vorzüglich im Ton, elegante Ausstattung, mit fünfjähriger, schriftlicher Garantie, ist sehr billig zu verkaufen. 20814 **U 4, 11,** parterre.

Gebr. Pianinos, Tafelklavier u. Harmonium billig zu verk. **M 4, 9.** 19702

2 Bettladen mit Rösten, 1 vollständiges Bett, 1 Chiffonier, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte u. Versch. billig zu verk. Näh. **O 6, 2,** part. rechts. 20218

Ein gebr. **Sparkochherd** billig zu verkaufen. 20681 **F 5, 15/16,** 1 Tr.

Pianino, nagelneu, vorz. Fabricat, Gelegenheitskauf, billigst zu verkauf. 2 hochfeine Secretaire, 1 Spiegelschrank, 1 Bücherschrank, Chiffoniere, 2 hohe franz. Bettladen und sonstige neue und gebrauchte Möbel billigst. 19694 Mehrere Wein- u. Ohmfässer bei **Pollatschek, J 2, 7.**

3—4 Saukopf-Oefen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. 20365 **S 4, 21,** part.

Wegen Wegzugs billig zu verkaufen: versch. Haushaltungs-Gegenstände, ef. Bettladen, Badewanne, Oleanderbaum, großer gt. Spiegel rc. 19567 **L 12, 9a,** 2 Treppen.

Comptoirabschluß nebst zweiflügigem **Pult** billig zu verkaufen. 19843 **H 1, 5.**

„Quer durch Afrika", Auffinden Emin Pascha's durch Stanley, Ankaufspreis 22 Mk., jetzt für 8 Mk., fast neu, zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Wegen **Todesfall u. Geschäftsaufgabe** eine **Parthie Winterstoffe,** Tische, Regalen rc. zu verkaufen. Näh. L 6, 4, 2. St. 17799

Ein vierpferdiger **Deuber Gasmotor** preiswürdig zu verkaufen. 19577 **J 5, 2.**

2 Wurstfüllmaschinen sind zu verkaufen. Näheres im Verlag. 20199

Ein **ächter Mannheimer Spitz** (Männchen), Prachtexemplar, schwarz, 1 1/4 Jahr alt, zu verkaufen. 20486 Näheres im Verlag.

Collin, von prämirten Eltern abstammend, zu verkaufen; derselbe ist 1 1/2 Jahre alt, vollständig zimmerrein, Farbe gelb und weiß, anzusehen 10 Tage lang. 19856 **Blauer Stern, M 7, 21.**

Ein junger, schottischer **Schäferhund** (Rüde), schönes Thier, ist billig zu verkaufen. 19879 Näheres in der Expedition.

Wegen längerer Abkommandirung stehen meine beiden **Adjutanten-Pferde,** brauner Wallach und Dunkelschimmelstute im Zeughausstall zu Verkauf. **Faessler,** 20189 Premierlieutenant.

Foxterrier, junge, sehr schöne Zeichnungen, zu verkaufen. 20181 **Q 2, 23,** Laden.

Dachshund, 1 1/4 Jahr a., schwarz mit braun, billig zu verkaufen. 20555 Näheres **C 4, 2,** part.

Stellen finden

Sichere Existenz. Wegen Sterbefall ist ein seit 50 Jahren bestehendes, bekanntes Eisen-, Colonialwaaren- u. Samengeschäft in mittelbadischer Amtsstadt mit guter Landkundschaft billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Zur Uebernahme von ständigem Haus, großem Magazin u. Waarenlager ca. Mk. 12,000 erforderlich. Näh. u. **V. 63524b** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 20580

Stadtreisender! Einem tüchtigen, geschäfts- u. redegew. Herrn biet. sich im Verk. e. vorz. Artikels gut lohnende Stellung. Einige techn. Kenntn. erw. Off. m. Ref. bef. u. **O. 1107** Rudolf Mosse in **Mannheim.** 20541

Bauführer für **Kanalisation** und **Tiefbauten** gesucht. 20472 Möglichst sofortiger Eintritt, Arbeiten auswärts. Offerten unt. H. 8. Nr. 20472 an die Expedition ds. Bl.

2 Schreiner gesucht. 20591 Schwetz.-Str. 77a.

Theilhaber wird gesucht zu einem rentablen gangbaren Geschäft mit einer Einlage von 3000 Mk. Offerten unter K. L. No. 20475 in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen. 20475

Sofort gesucht **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. 17582 C 8, 6, 2. Stock.

Bekleberinnen gesucht in 20404 **C 9 No. 7.**

Mädchen für häusl. Arbeiten gesucht. **N 3, 17.** 20465

Inspector-Gesuch. Von einer ersten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit vorzüglich prosperirenden Einrichtungen wird gegen hohes Gehalt, Tantiemen und Diäten ein **Inspector** mit Aussicht auf weitere Beförderung gesucht. Herren, die bereits erfolgreich wirksam waren und sich eine **dauernde** und **angenehme selbstständige** Position schaffen wollen, werden unter Zusicherung strengster Discretion gebeten, ihre ausführlichen Bewerbungen **sub Q. 62510b Haasenstein & Vogler Mannheim** gefl. niederzulegen. 20407

Einlegerin sofort gesucht. 20411 **Buchdruckerei Boos.**

Tüchtige Rock- und Taillen-Arbeiterinnen sowie **eine tüchtige Mantel-Arbeiterin** gesucht. 20550 **WerthheiMer-Dreyfus,**

Ein **Mädchen** (Israel.), das gut kochen kann, wird alsbald nach Zürich (Schweiz) gesucht. Zu erfragen in **F 3, 9,** 2. Stock. 20552

Krankheitshalber wird für sofort eine **Köchin,** die selbstständig der gut. bürgerlichen Küche vorstehen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, ev. auch als Aushilfe gesucht. 20595 Zu erfragen i. d. Expedition.

Sofort ein ordentl. Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. 20590 F 7, 11, 2 **Tr.** lks.

Stellen suchen

J. **Techniker,** militärfrei, m. 2 Sem. Werkmeisterschule Mittweida und 3 1/2 J. Praxis im allgem. Masch.- u. Dampfmaschinenbau, sucht unter ganz besch. Ansprüchen Stellung. Off. unt. **M. O. 100, Haasenstein & Vogler, A.-G., Mittweida** erbeten. 20570

Ein junger Mann am hiesigen Platze und Umgegend bei Wirthen sehr gut eingeführt, sucht die Vertretung einer leistungsfähigen **Cigarrenfabrik.** Offerten erbeten unt. No. 20584 an die Expedition d. Bl.

Verheiratheter, junger **Mann** (Israel.), cautionsfähig, mit guten Empfehlungen, sucht Vertrauensstelle. Näheres im Verl. 19491

Ein **Tapezier** sucht sofort Stelle. 20502 Näheres **F 8, 15,** 4. Stock.

Ein Fräulein nimmt noch Kunden im Nähen sowie Garniren von Hüten in und außer dem Hause an. 20044 **Schinzing,** Q 5, 1.

Ein Fräulein aus Darmstadt sucht Stelle als Ladnerin. Gefl. Offerten unter No. 19680 an die Expedition ds. Blattes. 19680

2 geübte **Kleidermacherinnen** nehmen noch einige Kunden in und außer dem Hause an. Näheres zu erfragen in der Expedit. ds. Bl. 20023

Eine **perfekte Schneiderin** nimmt in u. außer dem Hause noch einige **Kunden** an. Näh. **H 9, 21,** 3. Stock. 20217

Gebild. **Fräulein,** welches 2 Jahre in England nur in besseren Kreisen verkehrte, sucht ihre freien Nachmittage als **Gesellschafterin** einer Dame auszufüllen. 18956 Näheres im Verlag.

Eine alleinstehende Frau, die bewandert ist im Parquetboden putzen, geht Waschen u. Putzen. 20546 Q 6, 10 1/4, 3. Stock.

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billigster Bedienung. 11000 Näh. in der Exped. dss. Bl.

Gut empf. **Mädchen** für gute bürgerl. Küche u. Hausarbeit sucht sof. Stelle. G 7, 4, 2. St. 20597

Lehrlingsgesuche

Bäckerlehrling. Ein braver Junge kann die Bäckerei erlernen bei 20232 **Georg Ding, Bäckermeister, Seckenheim.**

In einem besseren Colonialwaaren- u. Delicat.-Geschäft ist per sofort eine **Lehrstelle** mit Kost und Wohnung zu besetzen. 20267 Näheres im Verlag.

Miethgesuche

Eine kleine ordnungsliebende Familie sucht bis Januar oder Februar kommenden Jahres eine hübsche Wohnung, von 3—4 Zimmer mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter O. F. Nr. 19969 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Magazine

B 6, 20 ist ein zweistöckiges Magazin mit Maniarden und Kellerräumen zu verm! Die Räume der beiden Stockwerke sind heizbar. 19100 **Jos. Hoffmann & Söhne,** Baugeschäft, **B 7, 5.**

K 3, 23 ein geräum. Magazin z. v. 18190

N 6, 3 Keller, Comptoir u. Nebenräume sof. zu verm. 18615

R 1, 14 großes Magazin und gr. Speicherräume zusammen od. getheilt zu verm. Näh. 2. St. 19685

U 6, 27 helle Werkstätte u. ein Lagerraum zu vermiethen. 19346 Näh. bei **Scharer,** Seitenbau.

Lagerplätze überm Neckar, sehr günstig zu vermiethen. 9256 Näheres in der Exped. d. Bl.

Läden

C 8, 8 Comptoir nebst Keller zu verm. 18327

E 1, 12 Laden mit oder ohne Keine, auch großer Wohnung, zu v. 7534

L 14, 4 Groß. Bureau, best. aus 3 Zim., Magazin, groß. Keller, gedeckt. Packraum, sof. z. verm. 18137

N 3, 3 sch. Part.-Räume für größ. Bureau geeign., mit od. ohne Magazin zu verm. Näheres O 3, 2. 18268

P 6, 23 großer **Laden** mit Zubehör zu verm. Näheres 3. Stock. 20378

Eine **gute Brod- u. Feinbäckerei** unter günstigen Bedingungen zu vermiethen oder zu verkaufen. Laden, Wohnung mit Bäckerei frei. Reflektanten wollen ihre Adresse unter No. 19023 in der Exped. dss. Blattes abgeben.

Laden mit großen Räumen — Hauptstraße hier — zu vermiethen. Offerten unter L. B. Nr. 19716 an die Expedition ds. Bl.

Laden in der Oberstadt billig zu verm. Näh. im Verl. 19902

Laden zu vermiethen. In dem seit 15 Jahren ein Manufakturwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, wegen Todesfall des Besitzers sofort oder später zu v. 20112

Laden (am Fruchtmarkt, E 4, 17) mit zwei großen Schaufenstern, einem Nebenzimmer und einem Magazinraum per sofort oder später zu vermiethen. 16826 Näheres G 8, 8, Hof.

Zu vermiethen

B 1, 12 bei 3. St. 5 Zim. mit Zubehör zu vermiethen. 10744

B 2, 10 1/2 2 Part.-Zim. mit Souterrain für Bureau geeignet, sof. zu v. Näheres 3. Stock. 18812

B 4, 1 Schillerplatz, wegen Wegzugs pr. April 2. Stock zu v. Näh. part. 19712

B 5, 8 kleine Wohnung zu verm. 20120

B 7, 12 Wohnung, 2. Stock, 4 große Zimmer, Küche, Badezimmer, Dachkammer und Keller zu verm. 14593

C 7 Schöne Wohnung mit 5 Zimmer u. Zubehör sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. dss. Blattes. 19657

C 4, 14 d. 2. St. d. Vdhs. als Bureau od. a. Wohn. f. kl. bess. Fam. z. v. Näh. das. 19157

D 3, 5 2. St., sehr schöne neue Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Badecabinet und Zubehör, sogleich beziehbar, **billig zu vermiethen.** 19394 Näheres 3. Stock.

D 7 nächst der Ringstr., 2. St., 4 Zim. u. Zub. sof. preiswerth z. v. Näh. N 2, 5, III. 20290

D 7, 15 3. St., 7 Zim. nebst Zubeh. per 1. Januar oder später zu verm. 20586 Näheres **Bureau** parterre.

D 7, 15 3. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per 1. Januar oder später. Näh. Bureau parterre. 20055

E 8, 8a ein Zim. u. Küche zu verm. 20390

G 7, 7 eine neuhergerichtete Parterre-Wohn., 6 Zim. u. Zubeh., Hof u. Garten am Haus, zu verm. 18588

G 7, 31 2 Part.-Zim. und Küche m. sep. Eing. zu v. Näh. 2. Stock 19710

G 8, 14 sch. abgeschl. 4. St., 3 Zim., Küche u. Zub. per 1. Nov. zu v.: 20380 2. Stock, Seitenb., schöne abgeschl. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen.

G 8, 26 Wohnung zu verm. Näh. 1. St. 20193

H 7, 9 Abgeschl. 2 Zim., Küche, Kell. z. v. N. 2. St. r. 19987

H 8, 22 3. St., 4 Zim., Küche, Magdk. rc. per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 19570

J 5, 9 1/2 2. St., 1 Wohng. bis 1. Novemb. zu vermiethen. 18594

J 7, 24 3. St., 3 Z. u. Küche z. v. Näh F 5, 15, Lad. 19525

K 1, 7 sehr schöne Wohnung, 6 Zim. sof. z. v. 18472

L 2, 3 Hinterh. 2 Zimmer nebst Küche u. kleiner Werkstatt, für Schuhmacher oder Schneider geeignet, zu v. 20397

L 2, 4 4 Zimmer mit Zub. sof. zu v. 20554

Schloßgartenstraße L 11, 28b, 2. Stock, schöne eleg. Wohn., 6 Zim., Badezim. u. Zubeh. per sofort oder später z. v. Näh. 3. Stock. 14700

L 12, 5a schöner 2. Stock zu verm. 19606

N 3, 17 kl. Wohn., Zim. u. Küche z. v. 19901

N 5, 11d hochparterre, zwei schöne Zim. (ohne Möbel) zu verm. 19815

N 6, 3 3. Stock, schöne freilieg. Wohn., 5 Zimmer, Küche, Mansarde u. Keller sogl. zu verm. 19197

O 3, 8 Gaupen-Wohnung, 2 Zim., Küche und Kellerraum zu verm. 19372

O 7, 20 Hochparterre, 5 Zim., Mädchenzim., Küche nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 16116 Näheres 2. Stock

Q 2, 22 2. St., 5 Zimmer u. Zubeh., einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 18786

Q 3, 23 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zub. sof. z. v. Näh. M 7, 22, part. 18985

Q 4, 7 2. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 19079

Q 7, 11 2. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 20399

R 1, 14 2. St., 3 Zim., Küche rc. sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. rechts. 19692

R 4, 15 Zimmer m. Alkov und Küche sofort zu vermiethen. 19488

S 4, 15 2 Zimmer u. Küche zu verm. 19801

T 2, 3 abgeschl. Wohn., 3 Z., Küche u. Zubeh., zu verm. Näh. 3. Stock. 19685

T 6, 23 Friedrichsring, 4. Stock, elegante Wohn. von 7 Zimmer, Badezim., Küche nebst Zubehör zu verm. 13942 Näheres K 4, 12, 2. Stock.

U 2, 2 abgeschl. Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör zu verm. Näheres 2 Treppen. 20895

U 6, 27 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. bei Sparer, Seitenbau. 20349

3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näh. **T 4, 26.** 20551

Neubau, Meerfeldstr. 12. Mehrere Wohnungen, je vier Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör bis 15. Oktober oder später zu vermiethen. 20347 Näh. Baustelle oder Meerfeldstraße 18, 1. St. lks.

Gontardstraße No. 24, 1 kleine Wohnung zu v. 19296

Zwei schöne **Wohnungen,** je 3 u. 4 Zimmer zu vermiethen. Näh. Badeanstalt E 6, 11. 18986

Elegante Wohnungen von 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermiethen. Näheres **B 7, 27,** Bureau. 2482

2. Querstr. 15, 1 leer. Zim. für 1 einz., sol. Person zu v. 19892

Zwei schöne, große Zimmer, eine Treppe hoch, mit separatem Eingang, welche sich vorzüglich als Bureau eignen, sind sofort zu vermiethen. 17827 Näheres bei **H. Urbach,** Friseur, Planken, D 3, 6.

Wallstadtstraße 20 u. 22, schöne Wohnungen von 2 Zimmer und ein Zimmer mit Küche zu vermiethen. 18801 Näheres **F 8, 16a,** III. St.

Rheindammstraße 15, 4. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör wegzugshalber sofort zu vermiethen. 20095 Näheres **Rheindammstraße 15,** parterre oder H 1, 3, im Laden.

Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche, 3. Stock, Seitenbau, an ruhige Familie, per 1. November oder später zu vermiethen. 20357 **E 2, 13.**

Möbl. Zimmer

B 4, 10 einfach möbl. Zim. zu verm. 20355

B 5, 2 Hths. 1 Tr., 1 sch. möbl. Zimmer zu v. 19893

B 5, 6 möbl. Part.-Zimmer mit od. ohne Pension zu vermiethen. 19328

In der Nähe der Zeughaus-Kaserne **B 5, 8** 3. St., 1 oder 2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 20122

C 3, 11, 3. Stock, 2 schön möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, per sofort oder später zu vermiethen. 20231

C 4, 1 Schillerpl., möbl. Z. z. v. Näh. 2 Trepp. h. rechts 20388

C 4, 4 part., 2 gr. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) mit sep. Eing. per 1. Nov. zu verm. Näh. 2. Stock. 20361

C 4, 15 Zeughauspl., hübsch möbl. Zim., 2 St. hoch, mit od. ohne Pension preiswerth zu verm. 20386

C 4, 17 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu v. 19889

C 4, 20 2 Tr., rechts, schön möblirtes Zimmer per sofort zu verm. 17668

C 7, 7a einf. möbl. Zim. ev. m. Pens. z. v. 20550

C 7, 7a 2. St., möbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu vermiethen. 18365

C 8, 4 3 Trepp., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu verm. 20478

C 8, 5 3 Tr., n. d. Zeughpl. u. d. Rheinstr., 1 sch. möbl. Z. a. 1 sol. Herrn z. v. 20081

D 1, 13 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 20194

D 2, 1 3. St., möbl. Zim. m. Pens. zu v. 19499

D 3, 4 2 eleg. möbl. Zim. sof. zu v. 19575

E 1, 14 1 möbl. Zimmer an 2 Herren sof. zu vermiethen. 19873

E 3, 11 2. St., 1 mbl. Zim. mit 2 Betten, an 2 junge Leute billig z. v. 19898

E 5, 18 Wohn- und 1—2 Schlafzimmer, gut möblirt, sofort zu verm. 19821

F 1, 10 2 Tr., 1 gut möbl. Z. sof. od. sp. z. v. 19110

F 3, 4 1 g. möbl. Zim. zu v. Näh. part. 20372

F 4, 21 ein gut. u. ein einfach möbl. Zim. zu verm. Näh. 2. Stock. 20384

F 5, 5 3. St. mbl. Zim. an 2 Leute m. Pens. z. v. 20083

F 7, 21 1 od. 2 schön möbl. Part.-Z. z. v. 20459

F 8, 14a 3. St. links, fein möbl. Zimmer auf 26. Oktober zu vermiethen. 20582

G 7, 2a 3. St. ein gut möbl. Zim. mit sep. Eing. zu vermiethen. 20587

G 7, 12 3. St., 1 gut mbl. Zim. bis 1. Novbr. zu vermiethen. 20572

G 7, 13 1 möbl. Part.-Zim. an 1 od. 2 Herren zu vermiethen. 20068

G 8, 16 2 Tr., schön möbl. Zim. auf die Str. geh. zu verm. 19697

H 6, 5 1 einf. möbl. helles Zim. an 1 bess. Fräul. bei alleinsteh. Frau z. v. 20061

H 8, 5 Ringstr., 2. Tr., gut mbl. Zim. mit separ. Eing., auf die Straße geh., sof. zu vermiethen. 20106

H 9, 5 2. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 20247

H 10, 21 4. Stock rechts, schön möbl. Zimmer bis 1. November zu verm. (Schöne freie Aussicht.) 19488

H 10, 28 3. St., gut möbl. Zim. mit separat. Eingang m. od. ohne Pension an Herrn od. Dame pr. 1. Nov. **billig** zu v.

J 8, 37 part., freundl. möbl. Zimmer per sofort billig zu verm. 20402

K 2, 12 3. Tr., schönes gut möbl. Zimmer mit Alkov u. 2 Betten z. v. 20533

K 2, 12 3. Tr., gut möbl. Zim. sof. z. v. 20534

K 3, 13 Ringstraße, 2 Tr. rechts, 1 mbl. Zim. per sofort zu verm. 20378

K 3, 18 2. St., gut möbl. Zim. z. v. 19975

K 4, 22 part., 1 schön mbl. Zim. mit Pension, Klavierbenützung und Familienanschluß zu verm. 19700

K 9, 17 Ringstr., 3 Tr., gut möbl. Z. z. v. 19496

L 2, 3 1 gut möbl. Zim. m. Pens. zu v. 19215

L 2, 12 1 Tr., hübsch mbl. Zim. zu v. 20080

L 14, 4 zwei ineinandergeh. Zim., mbl. od. unmbl. zu v. Näh. part. 16186

M 2, 7 2 Tr., einfach möbl. Zim. z. v. 19785

M 2, 7 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren bill. zu vermiethen 19786

M 5, 11 3. Tr., 1 g. mbl. Zim. an soliden Herrn zu vermiethen. 18812

N 2, 9 3. St., 1 hübsch mbl. Zim. sof. zu v. 20367

N 3, 13b 3. St., sch. mbl. Zim. sof. zu verm. 19988

N 3, 17 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 19900

N 4, 24 part., 1 fein möbl. Zim. zu v. 18898

N 6, 6 1/2 möbl. Zimmer mit 2 Pens. z. v. 19290

O 5, 1 1 Tr. links in freier gesunder Lage, 2 gut möblirte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit separatem Eingang zu vermiethen. 19557

O 6, 5 Heidelbergerstr. 3. St. ist 1 gut möbl. Zim. bis 1. Novbr. zu verm. 20356

P 4, 12 2 Tr. h. ein schön möbl. Zimmer mit Pens. an 1 od. 2 Herren z. v. 15068

P 6, 3 ein mbl. Part.-Zim. zu verm. 19792

P 6, 14 2. St., g. u. einf. mbl. Z. z. v. 19479

P 6, 19 sch. möbl. Part.-Zim. sof. z. v. 20144

Q 3, 23 1 Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 19521

Q 3, 8 h. möbl. P.-Z. m. Pens. f. z. v. Pr. 55 Mk. 19844

Q 4, 20 3. St., 1 frdl. mbl. Zim. zu v. 14281

Q 7, 14 (Friedrichsring). Eingang durch den Garten, ein gut möblirtes Zimmer (3 Treppen) mit ausgezeichneter Pension sof. zu verm. 19704

Q 7, 14a 2. St., schön mbl. Zim. bill. z. v. 20460

R 4, 14 1 gut möbl. Part.-Zim. zu v. 20587

S 1, 10 2. St., sch. möbl. Z. sof. zu v. 20594

S 4, 17 1 Tr., 1 hübsch mbl. Zim., an 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Pension zu vermiethen. 20179

T 1, 3 2 Tr., 1 sch. möbl. Zim. an 1 Herren oder Dame, mit sehr gut. Pension M. 56. zu verm. 19501

T 2, 13 2. St. rechts, möbl. Zim. sof. z. v. 19881

T 3, 13 1 St., schön mbl. Zim. an bess. Herrn oder Fräulein zu verm. 19884

T 3, 15 3. St., mbl. Zim. sof. zu v. 20467

U 1, 6 4. St., 1 g. möbl. Zim. bill. zu v. 19682

U 3, 14 1 Tr., 1 sch. mbl. Zim. zu v. 19714

U 4, 18 2. Stock, 1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 19637

U 5, 2 1 St. hoch, ein hübsch möbl. Zim. auf die Straße geh. mit sep. Eingang an 1 oder 2 bessere Herren zu vermiethen. 20209

U 5, 11 2 St. h., ein gut mbl. Z. z. v. 20622

Seckenheimerstr. 21a, einf. möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 19854

1 möbl. **Parterre-Zimmer** in nächster Nähe des **Park** an anständigen jungen Mann abzugeben. Zu erfragen in der Expedition. 19702

Bahnhofplatz 3, 3 Treppen 2 schön möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer mit Frühstück u. Bedienung an 1 feinen u. sol. Herrn per sof. zu verm. 20536

Bellenstraße 59, 3 Tr. hoch, 1 gut mbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu verm. 20565

Zwei möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. 19879 Näheres **F 4, 7,** 1. Etage.

Langstraße 41a, freier Lage, ein freundl. möbl. Zimmer ev. mit Pension zu verm. 20230

Ein möbl. Zimmer an ein sol. Fräulein zu verm. Näh. im Verlag. 20211

Tattersallstraße 11, 3 Tr., ein gut möbl. Zim. z. v. 20219

Ein gut möbl. Zimmer, Preis 15 Mk., zu verm. 20208 Näh. **Kaiserring 32,** part.

Schwetzingerstr. 3, 3. St., 1 fein möbl. Zim. mit Klavier per 1. Novbr. zu v. 20468

Schlafstellen.

H 7, 30 2. St., g. Schlafstelle zu v. 20591

H 9, 32 4. St. eine bessere Schlafst. z. v. 19157

H 10, 26 Hinterh. 3. Stock gute Schlafst. mit sep. Eingang zu verm. 20205

Kost und Logis

H 9, 35 1 Tr. jg. Mann in Kost u. Logis ges., daselbst g. bürg. Mittags- und Abendtisch. 19905

H 10, 28 3. Stock gutes Logis mit oder ohne Kost zu vermiethen.

Pension. Eine Dame findet gute Pension in besserem Hause. 11227 Näheres in der Expedition.

Schwetzingerstr. 77a. Kost und Logis, M. 7.50 die Woche. 20592

MARCHIVUM

Zwölfter Rechnungs-Abschluß

der

Continentalen Versicherungs-Gesellschaft

umfassend die Operationen vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896.

20538

Bilanz.

Passiva.	M.	₰
Actien-Capital	2,000,000	—
Capital-Reservefond	275,000	—
Diverse Creditoren	55,429	75
Reserve für laufende Risiken	163,409	31
„ „ schwebende Schäden	241,962	03
Unterstützungsfond für die Beamten	27,500	—
Nicht präsentirte Coupons	707	50
Gewinn- u. Verlust-Conto	85,256	87
	2,849,265	46
Activa.		
Wechsel der Actionäre	1,500,000	—
Capitalanlagen laut Bericht	799,881	43
Guthaben bei den Banken, baar in Casse und Wechsel im Portefeuille	59,785	61
Ausstände bei Agenten und Versicherten	262,666	—
Diverse Debitoren	218,760	36
Stückzinsen laut Vertrags-Conto	8,172	06
	2,849,265	46
Der Capital-Reservefond beträgt nach der diesjährigen Zuschreibung = 58% des einbezahlten Actiencapitals	290,000	—

Gewinn- und Verlust-Conto.

		M.	₰
Saldo-Vortrag vom Vorjahre		7,076	08
Prämien- und Schaden-Reserven vom Vorjahre		399,428	74
Erzielte Prämien-Einnahme		2,376,819	33
Erträgniß der Capital-Anlagen		29,023	81
Total der Einnahmen		2,812,747	96
Rückversicherungs-Conto	M. 1,359,960.12		
Bezahlte Schäden, abzüglich der Rückersätze von den Rückversicherern	„ 816,176.28		
Agentur-Commissionen und Kosten	„ 121,906.65		
Verwaltungskosten	„ 24,076.70	2,322,119	75
Verbleibt ein **Brutto-Ueberschuß** von		490,628	21
Hiervon kommen in Abzug:			
Reserve für noch nicht abgelaufene Versicherungen	M. 168,409.31		
Reserve für noch nicht liquidirte Schäden	„ 241,962.03	405,871	34
Reingewinn: M.		85,256	87

Die General-Versammlung beschloß folgende Verwendung des Reingewinns von M. 85,256.87

10% Dividende an die Herren Actionäre	M. 50,000.—
Zuschreibung zum Capital-Reservefond	„ 15,000.—
Tantièmen	„ 6,698.26
Gratification an die Beamten	„ 3,000.—
Unterstützungsfond für die Beamten	„ 2,500.—
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	„ [illegible]58.61
	M. 85,256.87

Mannheim, 17. Oktober 1896.

Continentale Versicherungs-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath: **F. Engelhorn.** Der Vorstand: **Mühlinghaus. Post.**

Siebenzehnter Rechnungs-Abschluß

der

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

umfassend die Operationen vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896.

20539

Bilanz.

Passiva.	M.	₰
Actien-Capital	8,000,000	—
Capital-Reservefond	2,000,000	—
Diverse Creditoren	569,006	97
Reserve für laufende Risiken	673,637	25
„ „ schwebende Schäden	909,354	06
Unterstützungsfond für die Beamten	105,100	—
Neubau-Reserve-Conto	45,000	—
Nicht präsentirte Coupons	2,566	75
Gewinn- und Verlust-Conto	388,002	05
	12,692,667	08
Activa.		
Wechsel der Actionäre	6,000,000	—
Capitalanlagen laut Bericht	4,041,330	25
Immobilien (bisherige Abschreibungen M. 172,228.33)	246,638	68
Mobiliar-Conto (bisherige Abschreibungen M. 42,236.22)	100	—
Guthaben bei den Banken, baar in Casse und Wechsel im Portefeuille	894,300	09
Diverse Debitoren	163,981	84
Ausstände bei Agenten und Versicherten	1,317,009	91
Stückzinsen laut Vertrags-Conto	29,306	34
	12,692,667	08
Capital-Reservefond 100% des einbezahlten Actien-Capitals	2 000 000	—

Gewinn- und Verlust-Conto.

		M.	₰
Saldo-Vortrag vom Vorjahre		39,278	89
Prämien- und Schaden-Reserven vom Vorjahre		1,571,329	26
Erzielte Prämien-Einnahme		6,549,952	71
Erträgniß der Capital-Anlagen		166,972	75
Total der Einnahmen		8,327,533	61
Rückversicherungs-Conto	M. 2,496,623.20		
Bezahlte Schäden, abzüglich der Rückersätze von den Rückversicherern	„ 3,266,749.36		
Agentur-Commissionen und Kosten	„ 450,627.58		
Verwaltungskosten	„ 142,540.11	6,356,540	25
Verbleibt ein **Brutto-Ueberschuß** von		1,970,993	36
Hiervon kommen in Abzug:			
Reserve für noch nicht abgelaufene Versicherungen	M. 673,637.25		
Reserve für noch nicht liquidirte Schäden	„ 909,354.06	1,582,991	31
Reingewinn: M.		388 002	05

Die Generalversammlung beschloß folgende Verwendung des Reingewinnes von M. 388,002.05

15% Dividende an die Herren Actionäre	M. 300,000.—
Tantièmen	„ 37,308.47
Gratification an die Beamten	„ 15,000.—
Unterstützungsfond für die Beamten	„ 10,000.—
Zurückstellung für den Umbau des gekauften Nebenhauses	„ 5,000.—
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	„ 20,693.58
	M. 388,002.05

Mannheim, 17. Oktober 1896.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft:

Der Aufsichtsrath: **F. Engelhorn.** Der Vorstand: **Mühlinghaus. Post.**

Haustelegraphen- und **Telephon-Anstalt.** 8647

Neu-Anlagen sowie Reparaturen werden zu mässigen Preisen besorgt.

Ebenso empfehle zum Selbstanlegen mit Anweisung:
1 großes Element,
1 Läutewerk,
1 Druckknopf,
20 Mtr. Leitungsdraht. 8 M.

Carl Gordt,
G 3, 11a. G 3, 11a.
Telephon No. 664.

Auf Allerheiligen empfehle **Blatt- Blech- u. Perl-Kränze** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. 20298

Friedr. Bock,
J 2, 4. Mannheim J 2, 4.

Möbel-Transport
Spedition, Verpackung.
Lagerhaus-Gegr. 1872
Stets günstige Retourladungen
Prompt. Bedienung. Billige Preise.

Robes.
Geschwister Humburger,
O 6, 1, parterre. 19800

Strickwolle. 17211
Strickwolle von der billigsten bis zur feinsten Qualität in reichhaltiger Auswahl vorräthig. Nur **exprobtes, bestes** Fabrikat empfehle **billigst. Maschinenstricken** sowie **Anstricken von Strümpfen und Socken** wird prompt und billig besorgt.
G 5, 9 **H. Kahn** G 5, 9.

Austeuer-Geschäft
E 2, 4/5 eine Treppe hoch
Herren- u. Damenwäsche
Kinder-Ausstattungen.
Telephon 919. Telephon 919.
M. Klein u. Söhne
Tisch- u. Bettwäsche
Teppiche Betten
Steppdecken-Fabrik
Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise
eine Treppe hoch E 2, 4/5 eine Treppe hoch
8357

Leonhard Wallmann
D 2, 2 MANNHEIM D 2, 2.
Special-Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager in Original Engl. Metallbettstellen
Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen von
Patent-Springfeder-Matratzen.
Goldene Medaillen: Chicago 1893. Lübeck 1895.
Anerkannt die besten der Welt, die billigsten im Gebrauch. Keine Reparaturen.
Anfertigung in jeder Grösse für Holz- und Eisenbettstellen. 20437
Viele hiesige und auswärtige Referenzen stehen zu Diensten.

Ausstellung.

In den Schaufenstern der Firmen **L. J. Peter** und **Peter & Cie., M 1,** Breitestrasse habe unterm heutigen eine grössere Ausstellung von Photographien, Pastellen, Aquarellen eröffnet; durch das freundl. Entgegenkommen meiner verehrl. Kundschaft, mir leihweise gelieferte Arbeiten in Pastell einige Zeit überlassen zu haben, bin ich in der Lage einem tit. Publikum eine überaus reichhaltige Kollektion dieser so rasch beliebt gewordenen Pastelle vor Augen zu führen.

Ich nehme dieses Jahr Veranlassung früher als in andern Jahren eine **Weihnachts-Ausstellung** zu arrangiren, da die Nachfrage nach grösseren Arbeiten sich gegen diese Saison anhäuft.

Die gemalten Bilder werden nach Photographien und **Sitzungen** angefertigt und sind also selbstständige Gemälde.

Die Preise sind mässig gestellt und volle Garantie für grösste Aehnlichkeit wird gewährt.

Im übrigen sind in meiner Ausstellung sämmtliche **neueren Verfahren** der Jetztzeit vertreten.

In der angenehmen Erwartung auf grossen Zuspruch empfehle mein Atelier ergebenst und bitte grössere Aufträge **recht bald** aufgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll 20559

C. Ruf,
Telephon 709. Hofphotograph. **A 2, 7.**

Weinrestaurant goldenes Lamm
E 2, 14. **W. Pfeifer,** vorm. Rob. Wunder E 2, 14.
empfiehlt **ausgezeichnete offene und Flaschenweine,** einen **vorzüglichen Mittagstisch** zu **M. 1.20** und **1.50** (im Abonnement **M. 1.— u. 1.25**) sowie eine reichhaltige **Frühstücks- und Abendkarte.** 20432

Wichtig für Fabrikanten, Brauereien, Baumeister etc.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:
„Testa“, Wärmeschutzmäntel für Dampf- wie Kühlanlagen und Wasserleitungen. Gesetzlich geschützt in allen Kulturstaaten.
dto., Platten zum Ausschaalen von **Wärme- u. Trockenkammern,** Kesseln u. s. w.
Feuersichere, freitragende Decken in allen Spannweiten; **Belastungsfähigkeit: 4000 Ko. pro qm.** Gesetzl. gesch.
Feuersichere Schornsteinzüge aus Cement. Gesetzl. gesch.
Fußböden in Cement und Asphalt.

Ausserdem:
Uebernahme von Cement-Beton-Arbeiten, Canalisationsröhren aus Portland-Cement.
„Sinziger“ Mosaikplatten.
Dachpfannen, Giebel- und Firstverzierungen der Brüggener Thonwaaren-Industrie. Specialität: **„Silbergraue“ Ziegeln.**
Engl. Patent-**„Closets“**-Specialitäten.
Cordelova, das Neueste, Beste und Billigste für Wand- und Decken-Relief-Decorationen.
Bauholz-Lieferungen.
Baumaterialien: Asperger Bau-Gyps, Portland-Cement, Kieselguhr, Schwemmsteine ꝛc. 19607

Gebr. Wilhelmi,
Mannheimer Isolir- u. Baumaterialien-Fabrik, Neckar-Vorstadt, Spelzengärten.

M. Günther's Kaminaufsätze Mannheim, Dammstr. 16 frühere Emaillir-Anstalt.
D. R. G. Musterschutz No. 23363. 1099
bieten jede dauernde Befriedigung gegen schlechtes Ziehen der Kamine u. Rauchen der Herde ꝛc. Viele andere kostspielige Constructionen wurden bisher entfernt und durch meine Kamin-Aufsätze ersetzt. — Lieferung auf Probe. — **Prospecte mit prima Referenzen gratis**